Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 85.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 3. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Der Volkswirthschaftsrath.

Die Verhandlungen des preußischen Volkswirthschaftsraths über die Grundzüge zu einem neuen Unfallversicherungsgesetz haben auch dieses Mal mit der Zustimmung dieser Körperschaft zu den Vorschlägen der Regierung geendigt, so daß die Befriedigung der gouvernementalen Presse durchaus berechtigt ist. Wie früher der zentralen Reichsversicherungsanstalt mit Reichszuschuß und der Beitragspflicht der Arbeiter zu den Kosten der Unfallversicherung, wie dann der dezentralisirten Organisation der versicherungspflichtigen Betriebe nach Gefahrenklassen, mit Reichszuschuß, aber ohne Beitragspflicht der Arbeiter, hat der Volkswirthschaftsrath nunmehr auch der Beschränkung der Unfallversicherung auf die Großindustrie, der Organisation derselben unter ständiger Mitwirkung einer Reichsbehörde, dem Verzicht auf den Reichszuschuß und die Beiträge der Arbeiter seine Zustimmung ertheilt. Allerdings hat eine Mehrheit in der zweiten Lesung der Vorlage den Versuch gemacht, eine Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die Baugewerbe und die kleinen mit Motoren arbeitenden Handwerksbetriebe herbeizuführen. Aber es war das nur ein schwacher Versuch.

Mit Bezug auf diesen Punkt hebt die „Prov.-Korr." rühmend hervor, der Volkswirthschaftsrath habe seine praktische Umsicht dadurch bewährt, daß er die an und für sich so wünschenswerthe Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die nicht haftpflichtigen Gewerbe und auf gewisse kleinere Unternehmer nicht zur Bedingung seiner Zustimmung gemacht, sondern sich auf die nachdrückliche Verlautbarung bezüglicher Wünsche beschränkt habe. So liegt indeß die Sache nicht. Allerdings ist, wie wir aus einer Darstellung der „Voss. Ztg." ersehen, in der letzten Sitzung des Volkswirthschaftsrathes in einer ad hoc improvisirten dritten Berathung der Grundzüge von Herrn von Risselmann ein Antrag eingebracht worden, die Bestimmungen der Regierungsvorlage bezüglich des Kreises der versicherungspflichtigen Betriebe wieder herzustellen und sich mit einer Resolution zu benügen, in der das Vertrauen ausgesprochen werden sollte, die Regierung werde, sobald es irgend angängig sei, die Ausdehnung der Unfallversicherung durch Spezialgesetze auf weitere, in Nr. 1 der Vorlage nicht genannte Betriebe, insbesondere auf die Baubetriebe und auf die kleineren mit Motoren arbeitenden Handwerksbetriebe herbeiführen. Der Antrag Risselmann ist aber nicht, wie die „Prov.-Korr." voraussetzt, angenommen worden; vielmehr wurde derselbe zurückgezogen, da, wie Herr Kalle sagte, „so grundstürzende Beschlüsse" nicht von nur 37 Mitgliedern gefaßt werden könnten und da Herr Baare meinte, die Aufhebung der Beschlüsse der zweiten Lesung würde von den Gegnern des Volkswirthschaftsraths als ein Manöver aufgefaßt werden können, welches ins Werk gesetzt sei, um mißliebige Beschlüsse einer Mehrheit durch eine kleinere Anzahl von Mitgliedern wieder umzustoßen. Der Volkswirthschaftsrath hat demnach, allerdings lediglich aus Furcht vor der öffentlichen Meinung, die „praktische Umsicht", welche die „Prov.-Korr." an ihm lobt, nicht bewährt, sondern an dem Beschlusse der zweiten Lesung festgehalten; freilich, wie Herr Baare sehr naiv und bescheiden bemerkte, in der Voraussetzung, daß die Regierung die Beschlüsse des Volkswirthschaftsraths ja nicht zu berücksichtigen brauche. Für die Regierung hätte es dieses Trostes natürlich nicht bedurft.

Mit vollem Recht hat der Direktor im Reichsamt des Innern, Bosse, erklärt, die Einbeziehung der kleinen Betriebsunternehmer unter das Gesetz sei dermalen, d. h. so lange an der Bildung großer, das gesammte Reichsgebiet umfassender Berufsgenossenschaften festgehalten werde, unthunlich. Die Ausdehnung der Unfallversicherung auf diese Betriebsunternehmer setze eine anderweitige Organisation voraus, welche demnächst durch Spezialgesetze herbeigeführt werden solle. In dieser Erklärung liegt das Eingeständniß, daß die Lesung der Unfallversicherungsfrage im Rahmen einer einheitlichen Organisation unmöglich ist. Diese Auffassung, von welcher der von den liberalen Parteien des Reichstags Anfangs 1882 eingebrachte Gesetzentwurf Buhl und Gen. ausgegangen ist, als durchaus zutreffend nachgewiesen zu haben, ist offenbar das Hauptverdienst der neuen Grundzüge und der Erörterungen im Schoße des Volkswirthschaftsraths. Derselbe stand demnach in der That vor dem Dilemma, entweder der Vorlage der Regierung bedingungslos zuzustimmen oder, falls er von der Nothwendigkeit überzeugt war, die Versicherung aller gewerblichen Arbeiter nach gleichen Grundsätzen zu regeln, den neuen Entwurf abzulehnen.

Der Reichstag, der nicht darauf beschränkt ist, den ihm vorgelegten Entwurf auf seine Durchführbarkeit zu prüfen, wird sich den „Arbeitgeber-Standpunkt", den der Volkswirthschaftsrath nach dem Urtheil auch der „Prov.-Korr." eingenommen hat, nicht aneignen können. Der Reichstag wird die Frage der Organisation der Großindustrie in Berufsgenossenschaften der Einsicht der Arbeitgeber überlassen können; er hat nur die Aufgabe, die Arbeitnehmer gegen die Folgen der Betriebsunfälle unter allen Umständen sicher zu stellen, indem er die Entschädigung der Arbeiter oder ihrer Hinterbliebenen den Unternehmern auferlegt. Wie die Arbeitgeber dieser Verpflichtung nachkommen wollen, ob im Wege der Versicherung auf Gegenseitigkeit, oder durch Versicherung der Arbeiter bei Versicherungsgesellschaften, wird, wofern nur die Ansprüche der Arbeiter sicher gestellt werden, der Reichstag unentschieden lassen können. Nachdem die Reichsregierung auf den Reichszuschuß, hoffentlich ohne Hintergedanken, verzichtet hat, ist das wesentlichste Hinderniß, welches einer Verständigung über die Unfallversicherung entgegen stand, gefallen; die idiosynkratische Abneigung gewisser Kreise gegen die Aktiengesellschaften wird einer eingehenden und gewissenhaften Prüfung der Sachlage gegenüber nicht Stand halten können.

Deutschland.

☾ **Berlin**, 1. Febr. Der Umstand, daß bei der vorgestrigen Abstimmung über den Etat des kirchlichen Gerichtshofes nur eine verhältnißmäßig kleine Majorität, 147 gegen 100 Stimmen für denselben votirte, hat im Zentrum den Gedanken aufkommen lassen, einen Antrag auf Abschaffung dieses Gerichtshofes zu stellen; ob es wirklich geschieht, das ist aber wohl noch nicht ausgemacht. Die Geringfügigkeit der vorgestrigen Majorität beruhte selbstverständlich nur auf Zufälligkeiten, da außerhalb des Zentrums Niemand auf den Gedanken gekommen ist, bei dieser Gelegenheit gegen eine gesetzlich bestehende Einrichtung demonstriren zu wollen; es folgt aus jener Abstimmung für die Stellung der Parteien zu dem kirchlichen Gerichtshof gar nichts. Wäre zu der Zeit, als er begründet wurde, das Oberverwaltungsgericht schon vorhanden gewesen, dann hätte man wahrscheinlich diesem die Funktionen des jetzigen kirchlichen Gerichtshofes übertragen; und bei sachlicher Behandlung der Frage würde man auch jetzt links und rechts hierzu bereit sein, wäre es auch nur auf Grund der Erwägung, daß der besondere kirchliche Gerichtshof unter normalen Verhältnissen so gut wie nichts zu thun hat, ganz abgesehen von den Bedenken, welche jeder Spezialgerichtshof gegen sich hat. Aber so bereit das Zentrum ohne Zweifel ist, die Abschaffung des kirchlichen Gerichtshofes zu votiren, so wenig wird es sich gegenwärtig dazu herbeilassen, die Funktionen desselben auf ein anderes Tribunal, etwa das Oberverwaltungsgericht, zu übertragen und dadurch die staatliche Jurisdiktion über die vom Zentrum für kirchliche erklärten Angelegenheiten anzuerkennen. Somit wird ein eventueller klerikaler Antrag auf Aufhebung des kirchlichen Gerichtshofes, da die Funktionen desselben bei der Verwirklichung des Antrages in's Leere fallen würden, nur die Bedeutung einer Demonstration haben, und nach dem Verlauf der Verhandlungen über den Antrag Reichensperger und über den Kultusetat hat das Zentrum allen Anlaß, zu überlegen, ob ihm solche ergebnißlose Debatten nützlich sind. Zu einer bloßen, auf die Herabwürdigung des kirchlichen Gerichtshofes in der öffentlichen Meinung berechneten Demonstration wird jedenfalls weder die Linke, noch die Regierung die Hand bieten, und danach werden es auch die Konservativen nicht wagen können. — Die neue Berliner sozialdemokratische Parteibewegung, die man u. A. darum verfolgen muß, weil sie auch auf die Absichten der Regierung betreffs der Verlängerung des Sozialistengesetzes Schlüsse gestatten wird, hat gestern Abend einen sehr beachtenswerthen Zwischenfall herbeigeführt. Es fand wieder eine Versammlung behufs Begründung eines „Arbeiter-Bezirksvereins" statt; in dieser wurde mitgetheilt, daß der Stadtverordnete Singer als Kandidat der Sozialdemokraten in dem betr. Reichstags-Wahlkreise werde aufgestellt werden, und diese Mittheilung gab dem überwachenden Polizeibeamten den Anlaß zur Auflösung, während eine solche bisher den Arbeiter-Bezirksvereinen erspart geblieben war. Höchst ungewöhnlich — und ein Beweis, daß nicht etwa ein Mißgriff eines einzelnen Beamten vorlag — war aber, daß der die Auflösung aussprechende Beamte dieselbe der Versammlung gegenüber in einer längeren Auseinandersetzung motivirte, deren Quintessenz war, daß gegen die auf Bildung eines kommunalen Bezirksvereins der „Arbeiterpartei" bezüglichen Verhandlungen nichts einzuwenden sei, daß aber die Ankündigung und Empfehlung der sozialdemokratischen Reichstags-Kandidatur gegen das Sozialistengesetz verstoße. Die Unterscheidung ist in der That belehrend. — In der „Nordd. Allg. Ztg." wird heute ein offizieller Bericht über die Entwickelung der deutschen Marine im Jahre 1883 veröffentlicht. Wenn man darin die auf die Torpedoboote bezüglichen Sätze genau liest, wird man, trotz der über die letzten Uebungen derselben geäußerten Befriedigung, die Bestätigung unserer neulichen Mittheilung finden, daß die leitenden Marinekreise die vorhandenen Torpedoboote nicht so, wie die Waffe, den Torpedo selbst, auf der Höhe der zu stellenden Anforderungen finden.

S. Dem Kaiser ist die erste Ausfahrt nach seinem Unwohlsein vorzüglich bekommen. Der hohe Herr bediente sich diesmal eines geschlossenen Coupés und war trotz der milden Witterung in seinen Pelzmantel gehüllt, sah auch noch etwas angegriffen aus. Von Tag zu Tag jedoch fühlt sich der Kaiser wohler und wird, wie bestimmt verlautet, sowohl am 4. dem Balle im königl. Schlosse wie am darauf folgenden Abend dem Subskriptionsball im Opernhause beiwohnen. In der Nacht vom 4. zum 5. wird auf Befehl des Kaisers ein Extrazug um 2 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhofe bereit stehen, um die kaiserlichen Gäste, welche in Potsdam wohnen, nach dem Balle dorthin zurück zu bringen.

— Unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Böttícher wurde am 31. Januar eine Plenarsitzung des Bundesraths abgehalten. Den zuständigen Ausschüssen wurden zur Vorberathung überwiesen die Vorlagen betreffend die Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1882/83, und betreffend den Entwurf einer Uebereinkunft zwischen dem Reich und der Schweiz wegen gegenseitiger Zulassung der in der Nähe der Grenze wohnhaften Medizinalpersonen zur Ausübung der Praxis, sowie der Antrag Hessens, betreffend die Gleichstellung der technischen Hochschule zu Darmstadt mit den deutschen Universitäten im Sinne der Vorschriften über die Prüfung der Apotheker. Von der Nachweisung über die den einzelnen Bundesstaaten bis Ende 1883 überwiesenen Beträge an Reichs-, Silber-, Nickel- und Kupfermünzen nahm die Versammlung Kenntniß. Dieselbe genehmigte den Ausschuß-Antrag betreffend den Tarazuschlag bei der Einfuhr von Wein und Petroleum, und erklärte sich aus Billigkeitsrücksichten ausnahmsweise einverstanden mit der Rückerstattung der für eine obrigkeitlich genehmigte öffentliche Ausspielung gezahlten Reichsstempelabgabe. Die Gesetzentwürfe für Elsaß-Lothringen betreffend die Ausführung des Gesetzes wegen Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit, vom 3. Juli 1883, und betreffend die Gewährung von Pensionen an in Ruhestand tretende Religionsdiener fanden die Zustimmung der Versammlung.

— Die Berathung des Kultusetats nimmt in diesem Jahee einen etwas rascheren Verlauf als sonst, was der größeren Zurückhaltung oder vielmehr dem Mangel an Stoff zu Klagen auf Seiten des Zentrums zuzuschreiben ist. In zwei Sitzungen hofft man den Kultusetat beendigen zu können. In der nächsten Woche dürften dann mehrere Sitzungstage ausfallen, um den Kommissionen mehr freie Zeit zu lassen.

— Zur dritten Lesung des Etats ist ein Antrag der Abgg. Löwe-Bochum und Windthorst angekündigt, welcher dem staatlichen Lotteriewesen im ganzen deutschen Reich ein Ende machen will. Die Regierung soll danach ersucht werden, auf Erlaß eines Reichsgesetzes hinzuwirken, durch welches alle Staatslotterien in Deutschland aufgehoben werden.

— Zum Statut der Zentral-Landschaft für die preußischen Staaten vom 21. Mai 1873, ist folgender Nachtrag ergangen:

Das Statut der Zentral-Landschaft für die preußischen Staaten vom 21. Mai 1873 erhält folgende Zusätze:

I. Zum § 8:

Der Zentral-Landschafts-Direktion bleibt die Beschlußnahme überlassen, ob und beziehungsweise von welchem Zeitpunkte ab auch landschaftliche Zentral-Pfandbriefe mit einem geringeren jährlichen Zinssatze als vier Prozent nach der Wahl des Darlehnsnehmers auszugeben sind.

II. Zum § 15:

Im Falle der Ausreichung landschaftlicher Zentral-Pfandbriefe mit einem geringeren jährlichen Zinssatze als vier Prozent darf der Kurs-Differenz-Zuschuß zehn Prozent ihres Nennwerthes nicht übersteigen.

8. Seit Kurzem wird von Soldaten des hiesigen Garde-Füsilier-Regiments der seiner Zeit ausführlich beschriebene sogenannte Doppeltornister aus wasserdichter Leinwand probeweise getragen, dazu eine neue Art Fußbekleidung, wie solche versuchsweise von einzelnen der Großherzoglich-Hessischen Fußtruppen getragen werden. Jetzt sind auch Mannschaften des IX., II. und I. Armeekorps, welche in rauheren Gegenden Deutschlands garnisoniren mit der Litewka, einer Art Bluse aus dunkelblauem Wollstoff, gleichfalls versuchsweise bekleidet worden. Diese Bluse soll während der bessern Jahreszeit statt der Drillichjacke benutzt, und kann bei kalter Witterung auch unter dem Waffenrock getragen werden.

— In einem Artikel der „Parl. Korr. der Fortschrittspartei" über die Stellung der Fortschrittspartei zum Antrag Reichensperger wird in bemerkenswerther Weise ausgeführt, daß die praktische Entwickelung der Dinge und insbesondere das Verhalten der Regierung die (bei einzelnen Anlässen hervorgetretenen) verschiedenen Auffassungen (innerhalb der Partei) mehr und mehr einander genähert haben, so daß für die in der Gegenwart einzunehmende Stellung die Meinungsverschiedenheit in wesentlichen Punkten als ausgeglichen betrachtet werden könne. In der Fortschrittspartei bestehe jetzt keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß der eigentliche charakteristische Kern des Systems der Maigesetze für die Gegenwart beseitigt zu halten und in der Zukunft nicht wiederherstellbar ist. Als dieser Kernpunkt sei zu betrachten die Behandlung des kirchlichen Personals von Seiten des Staats in Bezug auf Qualifikation, Anstellung, Absetzung u. s. w. Ebenso habe immer Uebereinstimmung darüber bestanden, daß das Schulaufsichtsgesetz, die Zivilehe, das Gesetz über die kirchliche Vermögensverwaltung, die Bestimmungen

zum Schutze der staatsbürgerlichen Rechte gegen die hierarchische Disziplinar- und Zuchtgewalt durchaus aufrecht zu erhalten seien. Die Fortschrittspartei werde, wie das der Abg. Hänel in der Berathung über den Antrag Reichensperger schon erklärt hat: eine Gesetzgebung nicht wieder akzeptiren, deren Durchführung von wechselnden politischen Strömungen und von wechselnden Ministern abhängig ist.

— Die „Voss. Ztg." schreibt: „Die Voraussetzung, daß die Grundzüge zu dem neuen Unfallversicherungsgesetz bei den Bundesregierungen auf erhebliche Bedenken nicht stoßen würden, dürfte sich doch nicht so ganz bestätigen, da die Reichsregierung den Bundesstaaten gegenüber so wenig wie im preußischen Volkswirthschaftsrath die Auffassung verheimlicht haben wird, daß das zunächst im Rahmen der Unfallversicherung zu schaffende „Reichsversicherungsamt" den ersten Ansatz zu einer Reichsbehörde darstellt, welcher bei Erlas des in Vorbereitung begriffenen Reichsversicherungsgesetzes die nach Art. 4 der Reichsverfassung dem Reiche zustehende Aufsicht über das Versicherungswesen übertragen werden soll. Reg. R. Bödiker hat in der freien Kommission des Volkswirthschaftsraths ausdrücklich auf diese Absicht der Regierung hingewiesen. Bis jetzt haben sich die Regierungen der Mittelstaaten konsequent und mit Erfolg allen Vorschlägen der Reichsregierung widersetzt, welche dahin gingen, einer Reichsbehörde die direkte Oberaufsicht über die Behörden der Einzelstaaten zu übertragen. Daß dieser Widerstand auf dem Umwege über das Unfallversicherungswesen gebrochen werden sollte, ist unwahrscheinlich. Plausibler wird dem Bundesrath der Ausweg erscheinen, die Beaufsichtigung desselben dem Reichskanzler direkt zu übertragen."

— Wie der „Germ." aus Breslau gemeldet wird, hat die dortige Regierung ihre Verfügung bezüglich des Verbots der „Katholischen Schulzeitung" aufgehoben.

— Aus Münster wird der „Germ." telegraphisch gemeldet: „Das Domkapitel erläßt eine Bekanntmachung, daß der Bischof in der Stille heimzukehren wünscht. Nach der Rückkehr wird ein Dankamt in der Kathedrale stattfinden, an einem vorher bekannt zu machenden Tage. Auf diesen Tag wird die Beflaggung der Häuser und die Illumination verlegt. Von der Entsendung von Deputationen hat der Bischof gebeten Abstand zu nehmen."

— Aus Straßburg schreibt man der „Voss. Ztg.": „Wohl selten hat die Konjekturalpolitik über Elsaß-Lothringen so üppig geblüht, wie in gegenwärtiger Zeit. Was wird nicht alles geschrieben über den Aufenthalt des Statthalters in Berlin, seine Besprechungen mit hervorragenden Staatsmännern, seine Reise zum Fürsten Bismarck, sowie über die Berufung des reichsländischen Unterstaatssekretärs von Puttkamer zum Reichskanzler nach Friedrichsruhe! Die Mittheilung, daß zwischen dem Reichskanzler und dem Feldmarschall von Manteuffel Meinungsverschiedenheiten bezüglich wichtiger Punkte in Betreff der im Reichslande zu befolgenden Politik hervorgetreten seien, die man aber durch einen Kompromiß zu beseitigen hoffe; die Verbreitung des sensationellen Gerüchts von dem demnächstigen Rücktritt des Statthalters von Manteuffel von seinem Posten und der Nachfolgerschaft des Grafen Otto von Stolberg-Wernigerode; die Mittheilung, daß es sich bei den Besprechungen in Berlin und Friedrichsruhe lediglich um die Wiedereinsetzung des Gemeinderaths in Straßburg gehandelt habe; die Betrachtungen endlich, die an die Besprechung des Unterstaatssekretärs von Puttkamer mit dem Reichskanzler geknüpft sind und dahin auslaufen, daß Herrn von Puttkamer eine bedeutendere Rolle in der Verwaltung des Reichslandes zugedacht sei — alle diese Mittheilungen sind einstweilen nichts weiter wie Vermuthungen, und noch dazu solche, welche nicht einmal Anspruch auf Wahrscheinlichkeit haben. Differenzen zwischen dem Reichskanzler und dem Statthalter bezüglich der Zivilverwaltung in Elsaß-Lothringen sind durch gar nichts erwiesen; beständen dieselben, so hätte der Reichskanzler wohl schon früher Gelegenheit zur Rektifizirung genommen, da sich die Politik des Statthalters nicht geändert hat; daß zur Zeit an den Rücktritt des Statthalters von seiner Zivilstellung in Straßburg nicht gedacht wird, braucht kaum hervorgehoben zu werden; daß der Straßburger Gemeinderath nicht früher wieder eingesetzt werden wird, wie nach den nächsten Reichstagswahlen, ist wohl unumstößlich sicher. Denn bekanntlich hat vor drei Jahren schon der Statthalter die Zurückgabe der Stadtverwaltung von dem Ausfall der Straßburger Wahl zum Reichstage abhängig gemacht. Was schließlich die Mission des Herrn von Puttkamer betrifft, so weiß man in hiesigen informirten Kreisen einstweilen nur, daß er persona gratissima im Palais des Statthalters ist."

Glogau, 1. Febr. Der erste Staatsanwalt am hiesigen Königlichen Landgericht hat das gegen das Urtheil in Sachen wider den Kommerzienrath Förster und Genossen eingelegte Rechtsmittel der Revision zurückgenommen. Dasselbe ist mithin, soweit es zu Gunsten der Angeklagten lautet, rechtskräftig. Inzwischen haben indessen die Vertheidiger des Angeklagten und zu einer (als verbüßt erachteten) 18 tägigen Gefängnißstrafe verurtheilten Kommerzienraths Förster ihrerseits die Revision angemeldet, deren Begründung nach erfolgter Zustellung des ergangenen Urtheils erfolgen sollte. („Niederschl. Anz.")

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Febr. Die Verordnung des Gesammtministeriums vom 30. v. M., mit welcher auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1869 für die Gerichtssprengel Wien, Korneuburg und Wiener-Neustadt Ausnahmeverfügungen getroffen werden, hebt fünf Artikel des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867 zeitweilig auf, wozu das Gesetz vom 5. Mai 1869 die Berechtigung darbietet u. a. für den Fall, „wenn in ausgedehnter Weise hochverrätherische oder sonst die Verfassung bedrohende oder die persönliche Sicherheit gefährdende Umtriebe offenbar werden". Die aufgehobenen Artikel gewährleisten die Freiheit der Person, erklären das Hausrecht unverletzlich, bestimmen, daß das Briefgeheimniß nicht verletzt werde und daß Briefe nur bei gesetzlicher Verhaftung, Haussuchung, Kriegsfällen, auf Grund richterlichen Befehls beschlagnahmt werden dürfen. Der vierte aufgehobene Artikel betrifft das Versammlungs- und Vereinsrecht; der fünfte, die Preßfreiheit betreffend, bestimmt, daß die Presse weder unter Zensur gestellt noch durch Konzessionssystem beschränkt werden dürfe, sowie daß administrative Postverbote auf inländische Druckschriften keine Anwendung finden. Die erlassene Gesammtverordnung verfügt weiter, daß gemäß einigen Paragraphen des Gesetzes vom 5. Mai die 48stündige Frist für Zustellung eines richterlichen Befehls bei etwaiger Verhaftung auf acht Tage ausgedehnt wird und daß Personen, welche die öffentliche Ordnung gefährden, wenn sie nicht zuständig sind, ausgewiesen, wenn sie zuständig sind, angewiesen werden können, den Ort nicht zu verlassen. Haussuchungen können nunmehr ohne richterlichen Befehl jederzeit vorgenommen werden; Briefe, die verdächtig sind, Umtrieben zu dienen, welche die öffentliche Sicherheit und die gesellschaftliche Ordnung gefährden, können auch ohne Haussuchung, ohne Verhaftung und ohne richterlichen Befehl beschlagnahmt und eröffnet werden. Vereine dürfen nicht mehr gebildet werden. Die Behörde kann Versammlungen derselben einstellen und die Fortsetzung von deren Thätigkeit von besonderen Bedindungen abhängig machen. Volksversammlungen, welche nicht auf geladene Gäste beschränkt sind, dürfen nicht mehr stattfinden. Versammlungen zu Wahlbesprechungen, öffentliche Belustigungen und Aufzüge bedürfen der Bewilligung der politischen Behörde. Druckschriften, welche die öffentliche Sicherheit und die gesellschaftliche Ordnung gefährden, dürfen sofort unterdrückt werden. Bezüglich der Bestrafung für die Uebertretung der erlassenen Verordnungen finden die strengeren Bestimmungen des § 9 des Gesetzes vom 5. Mai 1869 Anwendung. Durch eine zweite Verordnung des Gesammtministeriums werden für den Umfang des Gerichtshofsprengels Wien-Korneuburg die Geschworenengerichte aufgehoben für Preßverbrechen und Preßvergehen, welche nicht Gegenstand einer Privatklage sind, für Hochverrath, Störung der öffentlichen Ruhe, Aufstand, Aufruhr, öffentliche Gewaltthätigkeit, Verfälschung öffentlicher Kreditpapiere, Münzfälschung, Religionsstörung, Mord und Todtschlag, ausgenommen Kindermord, schwere körperliche Beschädigung, Brandlegung, Diebstahl, Raub, Verleumdung, Verbrechern geleisteten Vorschub, Herabwürdigung von Verfügungen der Behörden, Aufreizung zu Feindseligkeiten. Die Suspendirung der Geschworenengerichte ist bis zum Schluß des Jahres angeordnet. — Das Abgeordnetenhaus nahm die Regierungsvorlage in Betreff der Ausnahmemaßregeln, welche mit ihrer Publikation sogleich in Wirksamkeit getreten sind, ohne Zeichen besonderen Interesses auf. Die Vorlage wird Montag auf die Tagesordnung kommen. Die gesammte Presse spricht nur mit großer Zurückhaltung über die Regierungsmaßregel.

Großbritannien und Irland.

London, 30. Jan. Colani, Herausgeber der „République Française", veröffentlicht in der Februar-Nummer der „Fortnightly Review" einen Aufsatz über eine „Anglo-French Alliance", worin er ein herzliches Einvernehmen zwischen England und Frankreich befürwortet, und zwar, wie er sagt, hauptsächlich im Interesse Englands, weil die Spitze des deutsch-österreichischen Bundes blos zur Vertheidigung gegen Frankreich, aber zum Angriffe gegen England gerichtet sei. Das Endziel des Bundes sei nämlich die Besetzung Salonikis, welches durch seinen vorzüglichen Hafen den Archipel, Egypten und den Suezkanal sowohl vom handelspolitischen als vom kriegsmäßigen Gesichtspunkte aus beherrsche und von Port-Said 320 Kilometer weniger entfernt sei als Malta und Brindisi. Oesterreich aber gehe schwerlich nach Saloniki, um den gegenwärtigen Stand der Dinge in der Levante zu wahren. Daher sollte England das Einvernehmen mit Frankreich pflegen und Italien vom Dreibunde loszureißen suchen.

London, 30. Jan. Ein Farmer Namens Donne aus Michaelchurch bei Ruß in Irland wurde gestern in Clifton bei Bristol unter der Anklage verhaftet, das Leben des Prinzen von Wales bedroht zu haben. Die Vorsichtsmaßregeln, welche bei der letzten Reise des Prinzen ergriffen wurden, rechtfertigt man nunmehr damit, daß im Palais des Prinzen während der letzten Zeit mehrfach Drohbriefe einliefen, welche die Ermordung des Thronfolgers in Aussicht stellten. Donne kaufte in Bristol ein Doppelgewehr und sagte ganz offen, er beabsichtige den Prinzen zu erschießen. Als er in seiner Wohnung verhaftet wurde, fand man außer dem Gewehr noch einen Revolver und Patronen in seinem Besitze. Donne, der irrsinnig zu sein scheint, sagt, der Prinz habe ihn und sein Pferd mesmerisirt und das letztere dadurch verhindert, eine große Wette zu gewinnen. Donne wird erst nach der Abreise des Prinzen von Bristol vor den Polizeirichter gebracht werden und bleibt so lange in Gewahrsam.

Rußland und Polen.

O. **Petersburg**, 1. Febr. (Privat-Mittheilung.) Finanzminister Bunge beabsichtigt in Berlin, Wien, Paris und London ständige Handelsagenten zu bestellen, welche das Finanzministerium über die Tagesereignisse der Börsen, des Handels und der Industrie mit Informationen versehen sollen.

Petersburg, 31. Jan. Von hier wird der „Pol. Korr." geschrieben: Trotz des beruhigenden Standes der auswärtigen

---

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von **Ewald August König.**

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Im Kasino.

Kurt wäre mit seinen schönen Erinnerungen an den Ulmenhof an diesem Abend lieber zu Hause geblieben, aber er hatte Vera versprochen, sich mit allem Eifer der ihm gestellten Aufgabe zu widmen, und gerade heute, an einem Sonntage, durfte er mit Sicherheit darauf rechnen, Theo Sonnenberg im Kasino anzutreffen.

Es war noch früh, als er die Gesellschaftsräume betrat und er sah sich in seinen Erwartungen nicht getäuscht — Sonnenberg saß im Lesezimmer und blickte sichtbar gelangweilt in eine Zeitung, die ihm nicht das mindeste Interesse einzuflößen schien.

Kurt trat hinter den Stuhl des Lesenden und neigte sich zu ihm nieder.

„Können Sie mir jetzt oder später ein Viertelstündchen widmen?" fragte er leise.

Sonnenberg blickte auf und legte die Zeitung hin.

„Sofort, wenn Sie es wünschen!" sagte er, indem er sich erhob. „Die Zeitung langweilte mich ohnedies und ich danke Ihnen, daß Sie mich von der Lektüre erlösten."

Er hing sich an den Arm Kurt's und ging mit ihm in ein kleines Kabinet, das ganz wie zu einem vertraulichen Gespräch geschaffen war.

Hier zündete er an der Gasflamme die Zigarre an und ließ sich dann, noch immer mit gelangweilter Miene, in einen rothsammetnen Fauteuil nieder.

Ein Kellner trat ein. Kurt forderte für sich eine halbe Flasche Wein.

Befrembet blickte Sonnenberg auf.

„Sollen wir nicht gemeinsam eine Flasche bestellen?" fragte er.

„Heute nicht," erwiderte Kurt, der jetzt schon einen geheimen Groll gegen diesen Mann hegte; „ich möchte frühzeitig heimgehen und deshalb ungenirt sein."

Nun, wie Sie wollen. Bringen Sie mir dann auch eine halbe Mosel", wandte er sich zu dem Kellner. „Und nun, bester Freund, schießen Sie los, was haben Sie auf dem Herzen? Sie waren wohl heute auf dem Ulmenhofe? Darf man gratuliren?"

Ein zornflammender Blick zuckte aus den braunen Augen Kurt's, dem das Blut heiß in die Stirn stieg.

„Woher wissen Sie das?" erwiderte er.

„Ich vermuthe es nur", sagte Sonnenberg in seiner ruhigen, gelassenen Weise. „Der Weg zum Ulmenhofe führt ja an der Villa des Bankiers Menzel vorbei."

„Bankier Menzel? Wer ist das?"

„Julius Menzel, der Schwiegersohn des Bankiers Reichert. Madame Reichert wohnt seit gestern in dieser Villa und ich besuchte sie heute Mittag; da sah ich Sie vorbeireiten. Sie sind ja merkwürdig erregt — na, es hat ja alles seine Ursache, und das Liebesfieber —"

„Bitte, ich wünsche dringend, daß Sie dieses Thema nicht weiter verfolgen!"

„Ich verstehe", nickte Sonnenberg; „es sind noch Schwierigkeiten zu beseitigen und ich weiß ja aus eigener Erfahrung, wie aufregend der Kampf mit solchen Schwierigkeiten ist. Ganz, wie Sie wollen!"

Die Rückkehr des Kellners unterbrach das Gespräch für einige Minuten. Sonnenberg füllte sich sein Glas zur Hälfte und trank es langsam aus; dann lehnte er sich in den Sessel zurück und heftete den Blick voll ruhiger Erwartung auf das Antlitz des jungen Offiziers.

„Ich habe gehört, daß Reichert seinen Gläubigern einen Accord anbieten will", nahm Kurt das Wort, als der Kellner sich wieder entfernt hatte. „Wie kann er denn mit Sicherheit wissen, daß er das gestohlene Geld nicht wiedererhalten wird?"

„Weil man es bei Dornberg nicht gefunden hat."

„Ich meine, darin müsse man den Beweis sehen, daß Dornberg nicht der Thäter ist."

„Der Untersuchungsrichter kommt zu einer anderen Schlußfolgerung; er behauptet, Dornberg habe die Banknoten vernichtet."

„Waren Sie nicht bei der Entdeckung des Verbrechens zugegen?"

„Jawohl!"

„Sie weilten an jenem Abend als Gast im Hause Reichert's?"

„Auf dem Hochzeitsfeste seiner Tochter," nickte Sonnenberg. „Ich war zugegen, als Reichert den Diebstahl entdeckte."

„Waren auch Sie sofort von der Schuld Dornberg's überzeugt?"

„Ich weniger als der Stadtrath Heppner; Reichert hingegen nahm ihn in Schutz."

„Dann mußte doch der Verdacht Reichert's auf eine andere Person fallen!"

„Doch nicht! Reichert stand vor der Geschichte wie vor einem Räthsel; er glaubte ja, seinem Kassirer volles Vertrauen schenken zu dürfen."

„Und nun soll derselbe Kassirer plötzlich ein so großer Schurke geworden sein?" fragte Kurt unwillig.

„Sie werden ja die Gründe kennen, die diese Umwandlung bewirkten. Der Bruch mit Madame Winkler —"

„Die Gründe dieses Bruches sind mir auch noch nicht klar!"

„Wie, Sie wissen nicht, daß Dornberg bis über die Ohren in Schulden saß?"

„Davon ist mir nichts bekannt."

„Nun, es kann ja sein. Dornberg mag seine Gründe gehabt haben, seinen Leichtsinn und seine Verschwendung denen, die ihm nahe standen, zu verheimlichen. Und doch wären sie verzeihlich gewesen! Wer war in seiner Jugend nicht leichtsinnig? Wer hat nicht gern das Geld mit vollen Händen ausgegeben, um das Leben zu genießen? Man darf nicht allzu skrupulös in dieser Beziehung sein, das werden Sie zugeben. Aber wenn man am Tage der Verlobung den Namen seiner Braut einem Wucherer verpfändet, um sich ein Darlehn zu verschaffen und darüber mit dem Wucherer einen schriftlichen Vertrag aufsetzt, dann stellt man der eigenen Ehre damit ein bedenkliches testimonium paupertatis aus."

Politik steht der Wechselkurs konstant sehr niedrig. Die Baisse-Tendenz der Börse rührt zweifellos zum Theil von der allgemeinen Unbefriedigung her, die durch die innere Regierungs-Politik und durch die Ungeschicklichkeit der Finanzverwaltung im Lande erzeugt wird, theilweise aber auch von der Baisse-Clique an den deutschen Börsen, welche letztere in Bezug auf unsere Staatsfonds tonangebend geworden sind. Ist ja Berlin fast die einzige Börse der Welt, wo die russischen Fonds einen lebhaften Markt und ein regelmäßiges Geschäft haben, so daß die Berliner Spekulanten in der Lage sind, die Kurse ganz nach Willkür zu reguliren und die russische Geschäftswelt in dieser Beziehung ganz machtlos ist. Auch darf nicht übersehen werden, daß an der Berliner Börse das jüdische Element einen großen Einfluß besitzt, und daß dasselbe Rußland, wegen dessen Haltung in der Judenfrage in der der Status quo fortdauern zu sollen scheint, keineswegs günstig gestimmt ist.

Petersburg, 31. Jan. Die deutsche „Petersburger Ztg." erhält von dem Dominikaner-Priester P. Wollinger eine Zuschrift, der wir Folgendes entnehmen: „Se. Exzellenz der katholische Metropolit und Erzbischof von Mohilew hat mich beauftragt, Ihnen Folgendes mitzutheilen. Se. Exzellenz erklärt mit Bestimmtheit, daß jener polnische Priester, der in letzter Zeit die bekannte Aufregung in der katholischen Katharinen-Gemeinde veranlaßt hat, von der Kirche entfernt werden soll und daß seine Entfernung von hier schon lange beabsichtigt war. Doch läßt sich das nicht so schnell machen, da man ihm Zeit geben muß, seine Angelegenheiten hier zu ordnen. Zugleich spricht der Metropolit sein Bedauern aus, daß aus Anlaß jenes Mannes gewissermaßen ein Nationalitätsstreit zwischen Deutschen und Polen entstanden ist. Se. Exzellenz will keinen Unterschied machen zwischen Polen und Deutschen oder anderen Nationen, sondern jetzt und in Zukunft Allen geben, was recht und gerecht ist, und falls sich irgend welche Mißstände oder Bedürfnisse zeigen sollten, denselben nach Kräften und ohne Rücksicht auf die Nation abhelfen." — Die „Petersb. Ztg." nimmt Gelegenheit, dem Herrn Metropoliten für diese Aeußerung ihren aufrichtigen Dank auszusprechen.

⊙ **Warschau**, 1. Febr. (Privat-Mittheilung.) Unter der Aegide des bekannten Eisenbahnunternehmers Kronenberg hat eine größere Anzahl namhafter hiesiger Industrieller die Gründung einer Arbeiterunfall-Versicherung, verbunden mit einer Lebens-Versicherung, beschlossen. Die Gesellschaft soll auf dem Prinzipe der Gegenseitigkeit beruhen und einen namhaften Garantiefonds aufbringen. Ein Ausschuß ist mit dem Entwurfe der Statuten betraut worden. Man bringt dem Unternehmen die wärmsten Sympathien entgegen.

⊙ **Warschau**, 1. Febr. (Privat-Mittheilung.) Die außerordentliche Generalversammlung der Lodz'er Fabrikbahn hat, wie bereits in Kürze gemeldet, den einstimmigen Beschluß gefaßt, die Lodz'er Linie an die Gesellschaft der im Bau begriffenen Linie Iwangorod-Dombrowa abzutreten und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) die Gesellschaft giebt an Stelle der kursirenden Aktien der Lodz'er Fabrikbahn ihre vom Staate garantirten 5prozentigen Obligationen in der Höhe von 1 198 800 Rubel Silber aus, welche Summe in 50 Jahren zu amortisiren ist. 2) Die Gesellschaft Iwangorod-Dombrowa zahlt an die jetzige Gesellschaft der Lodz'er Fabrikbahn jährlich die Summe von 24 872 Rubel. 3) Die auf die Garantieverpflichtung der Lodz'er Fabrikbahn zurückzuführende Schuld von etwa 1 000 000 Rubel geht auf die Gesellschaft der Linie Iwangorod-Dombrowa über. — Im Uebrigen ist dem Verwaltungsrathe die weitgehendste Vollmacht zur Abschließung der eingeleiteten Unterhandlungen, event. auch zur Abänderung der in der Generalversammlung gefaßten Beschlüsse ertheilt worden.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 1. Februar. In der Steuerkommission hat der Abg. Dr. Meyer (Breslau) zu § 4 des Entwurfs des Einkommensteuergesetzes (Steuerbefreiungen) den Antrag eingebracht, die Befreiung von der Steuer auf diejenigen vormals reichsunmittelbaren Fürsten und Grafen zu beschränken, welche einen Rechtstitel auf die Befreiung von persönlichen Steuern haben. Die Vorlage will die Steuerbefreiung im Umfange der bestehenden Gesetzgebung aufrecht erhalten.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat gestern dem Gesetzentwurf zugestimmt, welcher den Finanzminister ermächtigen soll, den Zinsfuß der auf Grund des Konsolidations-Gesetzes vom 19. Dezember 1869 und des Gesetzes vom 11. Februar 1870 betreffs Regelung der Grundsteuer in Hannover, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau auszugebenden Schuldverschreibungen der konsolidirten Anleihe zu bestimmen, d. h. anstatt der $4\frac{1}{2}$prozentigen Verschreibungen auch 4prozentige auszugeben.

Locales und Provinzielles.

Posen, 2. Februar.

r. Die polnische Volksversammlung, welche am 1. d. M., Abends, im Saale des Hotel de Saxe in der bekannten Angelegenheit der Besetzung der Rektorstelle an einer der hiesigen Stadtschulen stattfand, war stark besucht, vorwiegend von kleinen Handwerkern und Arbeitern. Redakteur Dr. Kantecki (vom „Kuryer Pozn.") eröffnete die Versammlung als Vorsitzender des polnischen städtischen Wahlkomités, welches dieselbe berufen hatte, und wurde zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt. Dr. Kantecki beleuchtete alsdann die vorliegende Angelegenheit in bekannter Weise, wies darauf hin, daß, trotzdem von ca. 8000 hiesigen Schulkindern über 5000 polnische sind, doch sämmtliche Rektoren der hiesigen Volksschulen evangelische Deutsche seien, und ebenso die Anzahl der polnisch-katholischen Lehrer nicht derjenigen der polnisch-katholischen Schulkinder entspreche; es sei somit die Parität in den hiesigen Simultanschulen durchaus nicht gewahrt. Da aber im Interesse der polnischen Bevölkerung und Schulkinder eine Vermehrung des polnischen Elements unter den Lehrern und Rektoren durchaus nothwendig sei, so möge die Versammlung demnach die ihr vorzulegende Resolution, welche auf die Ernennung eines Polen und Katholiken zum Rektor dringe, annehmen. — Redakteur Dobrowolski (vom „Dziennik Pozn.") besprach die Angelegenheit der polnischen Kleinkinder-Bewahranstalt in der Gartenstraße, und theilte mit, daß kurz zuvor aus Berlin ein Telegramm eingetroffen sei, nach welchem der Herr Minister die Ausführung der für diese Anstalt angeordneten Auflösung einstweilen sistirt hat. Eine Sistirung genüge aber nicht, man müsse dahin streben, daß die Auflösungs-Maßregel ganz zurückgenommen werde. Herr Dobrowolski verlas hierauf zwei Resolutionen; die eine derselben bezog sich darauf, daß der Magistrat ersucht werde, die erledigte Rektorstelle einem Polen und Katholiken zu verleihen; die andere darauf, daß der Herr Minister gebeten werde, die Auflösungsmaßregel in Betreff der hiesigen polnischen Kleinkinderbewahranstalt zurückzunehmen. — Redakteur Dr. Szymanski (vom „Orendownik") beleuchtete alsdann gleichfalls die Angelegenheit der hiesigen polnischen Kleinkinderbewahranstalt, und meinte: es würden hier für weniger wichtige Institute, für den Zoologischen Garten, die Handfertigkeitsschule ꝛc. Subventionen aus städtischen Mitteln bewilligt; segensreich wirkende Institute dagegen, wie die polnische Kinderbewahranstalt. sollten aufgelöst, und dadurch der Armenetat der Stadtgemeinde unnöthiger Weise belastet werden. — Beide Resolutionen wurden alsdann von der Versammlung einstimmig angenommen.

* **Das Repertoir im Stadttheater** ist für die nächste Woche wie folgt projektirt: Sonntag, den 3. d. M.: „Der Troubadour" (Frl. Brandt a. G.); Montag, den 4. d. M.: „Der Probepfeil"; Dienstag, den 5. d. M.: „Lohengrin"; Mittwoch, den 6. d. M.: „Der Verschwender" (Benefiz für Herrn Neßler); Donnerstag, den 7. d. M.: „Die Jüdin" (Frl. Brandt a. G.); Freitag, den 8. d. M.: „Der Probepfeil"; Sonnabend, den 9. d. M.: Noch unbestimmt.

✳ **Konzert Friedenthal.** Ueber das Konzert von Fräulein Flora Friedenthal liegen einige Recensionen vor, welche speziell die in dem am 11. Februar im Sternschen Saale stattfindenden Konzerte von der Künstlerin vorzutragenden Kompositionen betreffen. So rühmt die „Schlesische Zeitung" am Vortrag der Beethovenschen C-moll-Sonate op. 111 ganz besonders die männliche Kraft und Bestimmtheit des Ausdrucks, sowie die größte Klarheit im Rhythmus und in der Phrasirung. Eine Berliner Zeitung berichtet sogar, daß der betreffende Referent diese Sonate, Bülow und Rubinstein ausgenommen, noch nicht besser gehört habe. Was die übrigen besonders an die technische Fertigkeit und gleichmäßige Ausbildung der Künstlerin die größten Anforderungen stellenden Kompositionen betrifft, so glauben wir nur das Beste und Vollkommendste erwarten zu können. Da unsere diesmalige Konzertsaison noch keinen bedeutenden Klavierspieler brachte, so können wir mit Recht das Konzert von Frl. Friedenthal auf das Angelegentlichste empfehlen. Möge eine recht rege Theilnahme des Publikums die künstlerischen Erfolge der Konzertgeberin begleiten.

u. **Zwei goldene Hochzeiten.** Am 2. und 3. d. M. feiern zwei polnische Ehepaare in unserer Stadt, resp. in deren Nähe, ihre goldene Hochzeit, der frühere Wirth Matth. Palacz und dessen Ehefrau in Gurczyn, und die Schlossermeister Lipinskischen Eheleute in Posen. Beide, der Wirth Palacz sowohl, wie der Schlossermeister Lipinski, haben eine politische Vergangenheit hinter sich und für die polnisch-nationale Sache viel gelitten. Der Wirth Matth. Palacz in Gurczyn nahm an der polnischen Insurrektion im Jahre 1830 thätigen Antheil, und wurde verwundet; wegen der revolutionären Umtriebe im Jahre 1846 wurde er verhaftet, saß zwei Jahre lang in Untersuchungshaft im Zellengefängniß zu Moabit, wurde im März 1848 befreit und amnestirt, und wurde später zweimal zum Landtagsabgeordneten gewählt. Früher wohlhabend, verarmte später Matth. Palacz, so daß es ihm und seiner Frau auf ihre alten Tage nicht zum Besten geht. In dem „Orendownik" wird daher die Bitte an die polnischen bäuerlichen Wirthe gerichtet, zum Besten des hochbetagten Ehepaars eine Sammlung zu veranstalten. — Der Schlossermeister Lipinski zu Posen hat sich gleichfalls an den aufständischen Bewegungen im Jahre 1846 betheiligt; wurde zu acht Jahren Gefängniß verurtheilt, im März 1848 aber amnestirt. Er nahm hierauf an dem polnischen Aufstande in der Provinz Posen Theil, und gerieth deswegen aufs Neue ins Gefängniß. In späteren Lebensjahren hat er sich lediglich seinem Berufe gewidmet, und ist noch gegenwärtig als Schlossermeister in unserer Stadt thätig.

d. **Eine polnische Matrone.** Die betagte Gattin des hiesigen Sanitätsraths Dr. Matecki, eine auch in deutschen Kreisen unserer Stadt bekannte und geachtete Dame, ist am 31. v. M. gestorben.

r. **Posener Provinzial-Landwehrverband.** Die Wahl der Vorstände für die zwölf Bezirke des Verbandes hat folgendes Resultat ergeben: zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die Herren: Landrath Boddien (Czarnikau), Postdirektor Eichholz (Rawitsch), Kreis-Schulinspektor Gratzki (Pleschen), Landgerichtsrath Heinrich (Ostrowo), Kunkowski (Samter), Amtsrichter Kolisch (Neutomischel), Amtsrichter Kutzner (Kosten), Gymnasial-Direktor Dr. Methner (Gnesen), Rechtsanwalt Miernicki (Inowrazlaw), Landrath Tschuschke (Schroda), Rittergutsbesitzer v. Waldow (Fraustadt), Bürgermeister Weise (Rogasen); zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern die Herren: Bürgermeister Clemens (Schmiegel), Rittergutsbesitzer Döring (Schubin), Rechtsanwalt Geißel (Lissa), Postdirektor Hartmann (Samter), Amtsrichter Hirschfelder (Margonin), Pastor Illgner (Friedenshorst), Posthalter Morgenstern (Murowana-Goslin), Kaufmann Müller (Jarotschin), Rittergutsbesitzer Naumann (Wreschen), Gymnasialdirektor Dr. Ronke (Wongrowitz), Rechtsanwalt Roll (Ostrowo), Brauereibesitzer Schmidt (Rawitsch). Erster Vorsitzender des Verbandes ist der General-Landschafts-Direktor Staudy, zweiter Vorsitzender Intendantur-Rath Zander, Verbandsrendant Eisenbahnsekretär Collatz, stellvertretender Rendant Eisenbahn-Sekretär Abram, Verbands-Schriftführer Kaufmann Kahlert, stellvertretender Schriftführer Registrator Lange (sämmtlich in Posen). Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses sind die Herren: Gasinspektor Baumert, Büchsenmacher Borsch, Kaufmann Domagalski, Stadtsekretär v. Geißler, Magistratsbuchhalter Hannebohm, Kaufm. Kirsten, Wagenfabrikant Martin, Stadtsekretär Stentzel (sämmtlich in Posen).

r. **Bei den hiesigen kaiserlichen Postämtern** werden vom 3. d. Mts. ab die Schalter-Dienststellen, ebenso wie an Sonntagen, auch an den allgemeinen (gesetzlichen) Feiertagen und am Geburtstage des Kaisers von 9 Uhr Vormittags geschlossen; demgemäß wird der Schalterdienst an Sonn- und Feiertagen geöffnet sein von 7 bezw. 8 bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Bei dem hiesigen kaiserlichen Telegraphenamte tritt bezüglich der Dienststunden eine Aenderung nicht ein, und ebenso bleibt das kaiserliche Postamt 3 auf dem hiesigen Zentralbahnhofe nach wie vor während der Stunde von 11—12 Uhr Vormit-

---

„Und das soll Dornberg gethan haben?" fragte Kurt, dessen Blick starr auf dem Gesicht Sonnenberg's ruhte.

„Jawohl, das hat er gethan."

„Darf ich fragen, wie der Wucherer heißt?"

„Jakob Goldmann."

„Und wie groß ist die Schuld?"

„Fünfzehnhundert Thaler."

„Der Schuldschein trägt das Datum desselben Tages, an dem Dornberg sich mit Madame Dora Wintler verlobte?"

„So sagte ich."

„Sapristi! Dann werden Sie mir nun auch sagen, woher Sie das alles wissen?" brauste Kurt in heftiger Erregung auf.

Ein spöttisches Lächeln glitt über das bleiche Antlitz Sonnenberg's, langsam fuhr er mit der Hand durch den schwarzen Bart.

„Wenn Sie meinen Mittheilungen keinen Glauben schenken wollen, so fragen Sie Madame Winkler," sagte er kühl. „Sie hat die Schuld getilgt und den Schein zerrissen."

Kurt fuhr von seinem Sessel empor und stampfte zornig mit dem Fuß auf den Boden.

„Weshalb that sie das?" fragte er mit heiserer Stimme.

„Mein Gott, was haben Sie denn damit zu schaffen?" erwiderte Sonnenberg, erstaunt zu ihm aufblickend. „Ihnen kann diese Schuldentilgung doch sehr gleichgiltig sein."

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater.

Posen, 2. Februar.

Erstes Gastspiel der königl. preuß. Kammersängerin Marianne Brandt.

Unter in jeder Beziehung glänzenden äußeren Umständen, vor einem trotz der erhöhten Preise das Theater in allen seinen Räumen füllenden Publikum und unter der warmen und vollen rauschenden Antheilnahme der Zuhörer, eröffnete gestern die kgl. preußische Kammersängerin Marianne Brandt als Fidelio ihr Gastspiel an unserer Bühne. Die Künstlerin, die schon vor einigen Jahren gelegentlich eines Konzertes hier ihre edle durchgeistigte Vortragsweise an Liedern und Arien dargethan hatte, wirkte gestern von der Bühne herab mit ungleich hilfreicheren und wirksameren Mitteln, um ihr in erster Linie so hochbegnadetes dramatisches Talent sich ausleben zu lassen. Was die Rolle nach dieser Seite hin in sich birgt (und Fidelio ist vielleicht die dramatisch anspruchsvollste Rolle des gesammten vorwagnerischen deutschen Repertoirs) kam in ergreifend durchdachter und wohlabgetönter plastischer Natürlichkeit zum Ausdruck. All die dumpfe Seelenpein, all' die sich steigernde Qual bis zum Höhepunkt des Trompetensignals und weiterhin, nach dem momentan ermattenden Schlag der Krisis, die allmälig im erretteten Besitz sich wieder sonnende und kräftigende Liebe und Zärtlichkeit des treuen Weibes, sie zogen in schönster, ergreifendster Natürlichkeit an Aug und Ohr vorüber. Schnell hatte man sich an den etwas dumpfen Stimmklang im Dialog gewöhnt und lauschte um so überraschter dem auch in den höheren Lagen noch so volubil und zwanglos sich gebenden Klängen der Stimme. Von Szene zu Szene gewann die Rolle an packender Bedeutung und namentlich der Schluß der Kerkerszene, das Duett mit Florestan war von größter Wirkung. Wie schon kurz erwähnt, war der Eindruck auf das Publikum ein durchschlagender und großer. Nicht sowohl die große Arie „Abscheulicher! wo eilst Du hin" die bei aller Virtuosität doch noch vielleicht eines volleren sinnlicheren Brusttones fähig gewesen wäre, sondern all' das sorgliche Detail, welches dramatisch die Gesammtleistung fügte und steigerte und auch fortlaufend selbst episodischeren Momenten zu eigen war und die geistige Sphäre, in die das gesungene Wort wie eingetaucht erschien, sie gaben den Ausschlag zu jenem großen Erfolg, der noch am Schluß dazu drängte, die Künstlerin fort und fort zu rufen. Ueber die Besetzung der übrigen Rollen haben wir seiner Zeit schon ausführlicher berichtet, Bis auf die Chöre der Gefangenen, denen wir eine dynamisch kräftigere Wirkung gewünscht hätten, als sie die paar Stimmen erzielen konnten, mußte man mit der Gesammtaufführung recht wohl zufrieden sein. Die Herren Riechmann, Fischer und Himmer als Rocco, Pizarro und Floristan boten allseitig so Gutes und Schönes, wie wir's künftigen Zeiten nur immer wünschen möchten. Frl. Milles war eine liebenswürdig muntere, auch gesanglich durchaus anmuthende und wohlgelungene Marcelline und Herr Neßler und Herr Hedrich als Jaquino und Minister Don Fernando erreichten das Maß achtbar tüchtiger Leistung. Das Orchester, noch immer einigermaßen im Zustande keimender Accomodation an seine neuen Instrumente, zeichnete sich namentlich durch die Wiedergabe der Leonoren-Ouverture aus.

Fidelio, zum Leidwesen für eine unserer hehrsten Tonschöpfungen, fast gewohnheitsgemäß nur schwach besetzt, spielte sich gestern vor einem vollen Hause ab, und daß solch hohe musikalische Offenbarung mit solcher Künstlerin an der Spitze und so tüchtigen Kunstgenossen zur Seite wieder einmal auf die Massen zu wirken berufen und angethan war, solche schöne Propaganda ist mit der erfreulichste Erfolg des gestrigen Abends.

Während wir dies schreiben, kommt uns die neueste Nummer der Berliner Musik-Zeitung zu Gesicht, der wir die Notiz entnehmen, daß Frl. Marianne Brandt gelegentlich ihres Gastspiels in Augsburg während und nach der Vorstellung des „Troubadour" außerordentliche Ovationen dargebracht worden sind. Nun, unser Publikum wird ja morgen Gelegenheit haben, nachzuspüren und wohl auch nachzuempfinden, was dort so stürmisch anregte.

Gelegentlich unserer Besprechung des „schwarzen Domino" von Auber, hatten wir die Regie für kleine Verstöße in der Besetzung von Rollen verantwortlich gemacht und unter Regie diejenigen Faktoren verstanden, die dabei den entscheidenden Einfluß ausüben. Herr Regisseur Neßler ersucht uns nun ausdrücklich, sein Unverschulden hieran zu dokumentiren. Wir benutzen auch diese Gelegenheit, unser Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß am nächsten Mittwoch das Benefiz dieses beliebten Darstellers und Regisseurs stattfindet. Herr Neßler hat dazu den „Verschwender" von Raimund gewählt und wird bei dieser Gelegenheit, wie gewöhnlich, im zweiten sogenannten Gesellschaftsakt ein umfangreiches Vokal-Konzert eingefügt werden, in welchem auch Frl. Marianne Brandt aus besonderer Gefälligkeit für den Benefizianten eine Konzert-Nummer übernehmen wird und außerdem die Damen Milles, Fröhlich und Amann, sowie die Herren Fischer, Hedrich und Krenn mitwirken werden.

th.

tags an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen für den Telegraphendienst geöffnet. Der Ortsbestellungsdienst (Brief-, Geld- und Packetbestellung) wird an den gesetzlichen Feiertagen und am Geburtstage des Kaisers in demselben Umfange beschränkt wie an Sonntagen.

r. **Der kaiserlichen Oberpost-Direktion zu Bromberg** ist vor einigen Tagen ein Werthbrief abhanden gekommen, in welchem die beiden Tausend-Markscheine 128 342 A und 126 551 A enthalten waren.

V. **Zur Aufforstung von Oedländereien** ist, wie wir hören, der Stadtgemeinde zu Kolmar i./P. seitens des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten für das laufende Jahr eine Staatssubvention von 500 M. bewilligt worden.

f. **Gewerbliche Krankenkassen.** Für die hier bestehenden gewerblichen Hülfskassen mit Beitrittszwang ist zur Zeit noch das Ortsstatut vom 20. März 1850 maßgebend, es müssen demnach sämmtliche hier in Arbeit tretenden Gesellen innerhalb 3 Tagen bei der zugehörigen Kasse angemeldet und binnen gleicher Frist nach Auflösung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitgeber abgemeldet werden. Diese Meldungen sind, wie wir früher schon erwähnten, mehrfach unterblieben und haben zahlreiche Bestrafungen der Arbeitgeber zur Folge gehabt. Auch in letzter Zeit sind wieder mehrere Strafanträge bei der Amtsanwaltschaft eingegangen, welche für die Betheiligten eine leicht vermeidliche Strafe von 3—5 Mark nach sich ziehen. Eine geordnete Kassenführung ist bei dem öfteren Wechsel der Arbeitnehmer und den vielen Kassen nur dann möglich, wenn die Meldungen gehörig erfolgen. Hierauf ist in den letzten Jahren mit einigem Nachdruck und manchen Erfolgen gehalten worden. Der mehrfach bessere Stand einzelner Kassen ist hierauf zum großen Theil zurückzuführen und ergiebt sich recht deutlich aus einem Vergleich der letzten Kassenabschlüsse mit denen der Vorjahre. Wir lassen hier die Kassen folgen:

Benennung der Krankenkasse:	Zahl der Mitglieder:	Kassenbestand ult. Dezember 1879 M.	Kassenbestand ult. Dezember 1883 M.
Krzysiewicz'sche Fabrikarbeiter	30	922	1922
Cegielski'sche Fabrikarbeiter	314	6445	7038
Moegelin'sche Fabrikarbeiter	72	2820	3422
Gas- und Wasserwerksarbeiter	85	1060	475
Bäcker- und Pfefferküchlergesellen	129	279	505
Barbiergehülfen	40	301	326
Buchbindergehülfen	26	26	155
Böttchergesellen	99	56	224
Buch- und Steindrucker	130	2329	3492
Fleischergesellen	65	211	454
Handschuhmacher	4	226	248
Klempnergesellen	40	77	505
Korbmachergesellen	15	166	101
Kupferschmiedegesellen	19	214	519
Kürschnergesellen	21	71	56
Maler, Lakirer- u. Vergoldergehülfen	44	354	841
Maurergesellen	415	3008	2404
Sattler- und Riemergesellen	28	341	304
Schmiede- u. Nagelschmiedegesellen	50	100	14
Schneidergesellen	305	58	1108
Schuhmachergesellen	305	450	1968
Schlosser- u. Büchsenmachergesellen	59	266	130
Stellmachergesellen	13	72	87
Tischlergesellen	253	37	0,64
Töpfergesellen	60	301	331
Zimmergesellen	206	1567	1716

Hiernach gehörten ult. Dezember 1883 diesen Kassen zusammen 3827 Personen an. Das Kassenvermögen hat sich von rund 21,757 M. im Jahre 1879 auf 28,345 M. ult. 1883, also um 6588 M. vermehrt. Von diesen Kassen sind im Jahre 1883 zusammen:

an Krankenunterstützungsgeldern	17 743 M.
und an Sterbegeldern	1 987 „
Ueberhaupt	19 730 M.

gezahlt worden. In allen Erkrankungsfällen wird freie ärztliche Behandlung und Arzeneien gewährt. Erwägt man, daß ein großer Theil der Erkrankten während der Krankheitsdauer lediglich auf die Krankenunterstützung angewiesen ist und beim Nichtempfange derselben aus Gemeindemitteln unterstützt oder geheilt und verpflegt werden müßte, so zeigt sich wohl, welche große Bedeutung die Pflege des Krankenkassenwesens für die Gemeindefinanzen hat.

r. **Diebstähle.** Einem Handelsmann am Kanonenplatze ist gestern aus verschlossener Kommode, die in unverschlossener Stube stand, ein goldener Schlangenring mit kleinen, blauen, runden Steinchen und ein Zwanzigmarkstück gestohlen worden. — Am 1. d. Mts. in den Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr wurden einem Restaurateur am Neustädtischen Markte aus seiner im zweiten Stockwerk belegenen verschlossenen Wohnung eine goldene Damenuhr mit schwarzseidener Kette im Werthe von 75 Mark, eine goldene Brosche mit Perle (30 Mark werth) und ein kleines seidenes Portemonnaie mit Stahlkette und 3 Mk. Inhalt gestohlen. Das Schloß der Thür ist, wie dies aus den hinterbliebenen Spuren ersichtlich ist, mittelst eines scharfen Instrumentes abgesprengt worden; der Restaurateur hat sich während der angegebenen Zeit in seinem Parterre-Geschäftslokale befunden. — Aus dem Hausflur Breitestraße 10 ist am 1. d. Mts. gegen 1 Uhr Mittags eine einem Kaufmann gehörige, mit Leinwand überzogene Kiste, signirt M. A. Rawitsch Nr. 631, welche 6 Stück Kohlen-Plätteisen, 4 Kaffeemaschinen mit Messingtrichtern, 2 Dutzend Schultaschen, 1 Stück Blei, 6 Pfd. Zinnstangen enthielt, gestohlen worden; der Korb wog 38 Kilogramm. — Gestern Vormittags wurden zwei Arbeiter wegen Diebstahls an einem Paar Stiefeln im Hause Bismarkstraße 9 verhaftet; sie hatten dieselben an einen Schuhmacher in der Venetianerstraße für 4,75 Mk. verkauft. — Einem Maurer wurde gestern aus dem Hofe Mühlenstraße 14 sein Jaquet gestohlen, in welchem sich ein Portemonnaie mit 2 Mk. Inhalt befand, und welches er auf kurze Zeit dort hingehängt hatte.

⊙ **Görchen,** 1. Februar. [Zum Bau der Zuckerfabrik.] Der Aufsichtsrath der hiesigen Zuckerfabrik hat in letzter Zeit die beiden Pfarrhäuser in unserer Stadt gemiethet und zwar das der evangelischen Gemeinde zur Wohnung für den Direktor, das der katholischen Gemeinde zur Wohnung für den Buchhalter. Das Letztere ist bereits bezogen, während das Erstere zum 1. April cr. bezogen werden soll. Für die Unterbeamten ist ein Theil des der Fabrik gegenüber belegenen Klosters Goruszki gemiethet worden. Der Bau der Fabrik wird von den Rawitscher Baumeistern Miecke und Kretschmer ausgeführt.

? **Schroda,** 1. Febr. [Landschaftswahlen.] Die hier abgehaltene Wahl des zweiten Wahlbezirks, die Kreise Schroda-Wreschen umfassend, ist in aller Ruhe und Friedlichkeit verlaufen. In einer durch den Wahlkommissar Landschaftsdeputirten Friedrich-Strzeszki eine Stunde vor der Wahl anberaumten Wahlversammlung einigten sich Polen und Deutsche dahin, Herrn Tschuschke-Babin, der den Wahlkreis bereits 12 Jahre vertritt, zu wählen, und dies nicht nur zum Mitgliede des engeren Ausschusses der Jahresgesellschaften, sondern auch zum Deputirten der Generalversammlung. In den engeren Ausschuß der Hauptgesellschaft wurden einstimmig gewählt: Herr v. Lutomski-Staw, für die Generalversammlung die Herren v. Grudzielski-Soleczno, v. Madalinski-Dembicz, v. Wolniewicz-Zrenica.

□ **Fraustadt,** 1. Febr. [Herberge zur Heimath. Begräbnißverein. Landwirthschaftlicher Verein.] In der gestrigen Generalversammlung der „Herberge zur Heimath" theilte der Vorsitzende, Oberlehrer Dr. Thiem, den Jahresbericht pro 1883 mit. Nach diesem Bericht sind im verflossenen Jahre im Ganzen 1840 durchreisende Handwerksburschen in der Herberge aufgenommen und verpflegt worden, welche 75 verschiedenen Berufsarten angehörten. Das Hauptkontingent lieferten die Fleischer mit 251, die Bäcker mit 197, die Schuhmacher mit 114, die Buchdrucker mit 112 Personen; 120 Handwerksburschen erhielten in der Stadt Arbeit zugewiesen. Die Einnahme betrug 1177,88 M., die Ausgabe 1129,26 M. Der Bericht beweist zur Genüge, daß die von unserer Einwohnerschaft durch Hergabe freiwilliger Beiträge ins Leben gerufene Herberge zur Heimath als ein segenbringendes Institut zu betrachten ist. Wir haben hier dem Wanderer ein Heim geschaffen, in welchem er freundliche Aufnahme findet und in welchem auch Ordnung und Gesittung gepflegt werden. Man hat damit aber auch eine große Landplage, nämlich das Bettelunwesen in unserer Stadt, fast vollständig beseitigt. — Nach dem veröffentlichten Jahresberichte des hiesigen Begräbnißvereins gehören demselben 459 Mitglieder an. Die Gesammteinnahmen belaufen sich auf 11 278,09 M. und verausgabt wurden 4078,75 M. — In unserem Nachbarstädtchen Schlichtingsheim hat sich unlängst ein landwirthschaftlicher Verein gebildet, deren Mitgliederzahl sich bereits auf 45 beläuft.

▭ **Ostrowo,** 1. Febr. [Versetzung. Theater.] Der Gymnasiallehrer Herr Dr. Schröter am hiesigen Gymnasium ist als Oberlehrer an das königl. Mariengymnasium zu Posen berufen und wird zum 1. April dahin abgehen. — Der Schauspieldirektor Pötter giebt noch immer mit gutem Erfolge Vorstellungen in der Sängerhalle des Schützenparks. Der herzogl. meckl. Hofschauspieler Fliegner hat in fünf Vorstellungen unter vielem Beifall als Gast agirt; das Haus war gefüllt, besonders bei des Gastes letztem Auftreten als Bolz in „Die Journalisten".

∸ **Nekla,** 1. Febr. Gestern Abend um 7 Uhr entstand in dem benachbarten Dorfe Gąsiorowo Feuer. Da die meisten Häuser mit Stroh gedeckt sind, so nahm das Feuer einen schnellen Umfang. Drei Besitzer sind vollständig ihrer Habe beraubt worden. Einer derselben hat auch sein sämmtliches Vieh in den Flammen verloren. 9 Kühe, 3 Pferde, ein Schwein, sowie verschiedenes Federvieh. Es wird Brandstiftung vermuthet.

! **Czarnikau.** 1. Febr. Bei 8 Grad Réaumur blüht im Garten des Apothekers nicht allein die Haselnuß, sondern auch Eryanthus hiemalis, Helleborus ant., Helleborus purpur. stehen in voller Blüthe.

Fortsetzung in der Beilage.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 2. Febr. Der Kaiser, der sich wiederum des besten Wohlseins erfreut, besuchte Vormittags den Kronprinzen in dessen Palais. Das Prinzenpaar Christian von Schleswig-Holstein wird, gutem Vernehmen nach, dem Hofballfeste am 4. d. M., sowie dem Opernballe am 5. d. M. beiwohnen.

(Wiederholt.)

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* In den soeben erschienenen Lief. 27—29 der illustrirten Prachtausgabe von **Th. Körner's Werken** (Siegmund Bensinger in Wien) finden wir Fortsetzung und Schluß der „Rosamunde" und „Joseph Heyderich". Das Werk, welches in seiner eleganten Ausstattung mit den schönen Illustrationen eine Zierde für jede Privatbibliothek bildet, wird nunmehr in allernächster Zeit komplet vorliegen.

* **Das Mikroskop** und die Methoden der mikroskopischen Untersuchung von ihren verschiedenen Anwendungen von Dr. Julius Vogel. 4. Aufl., vollständig neu bearbeitet von Dr. Otto Zacharias unter Mitwirkung von Prof. Dr. Hallier und Dr. E. Kalkowsky. Leipzig, Denicke's Verlag. — In diesem Buche, dessen erste Bogen soeben die Presse verlassen haben, wird dem Leser ein kurzer Leitfaden zur Erlernung der mikroskopischen Technik dargeboten, der — wie uns dünkt — ebenfalls eine Lücke in der sonst so reichen Mikroskop-Literatur der Gegenwart ausfüllt. Für den Mikroskopiker von Fach giebt es Werke, wie das von Harting, zu dem man immer wieder mit der Hoffnung, eine neue Belehrung zu erhalten, zurückkehren kann. Es giebt ferner Lehrbücher im vollkommensten Sinne dieses Wortes, wie das vorzügliche Werk von Prof. Heinr. Frey (7. Aufl. 1881) oder das von Prof. Leop. Dippel (2. Aufl. 1882), welches letztere zur Gewinnung einer gründlichen theoretischen Einsicht in die Wirkungsweise des Mikroskops kaum zu entbehren ist. Andererseits ist nun auch kein Mangel an populär geschriebenen Anleitungen zur Handhabung unseres Instrumentes und es lassen sich aus der Fülle der bezüglichen Literatur recht brauchbare Werke heraus finden. Bei alledem scheint es jenoch an einem Buche zu fehlen, welches einen Platz zwischen den bezeichneten beiden Gattungen von Werken einnimmt. Ein solches Buch hätte sich die Aufgabe zu stellen, die einigermaßen Vorgebildeten zur Anstellung von ernsten und zielbewußten Untersuchungen anzuleiten und den Weg zu ebenen, der von da aus zur Höhe der streng wissenschaftlichen Forschung führt, und diese Aufgabe scheint uns das vorliegende Werk in trefflicher Weise zu lösen.

Wetter-Prognosen

von Dr. Overzier in Köln.

(Nachdruck verboten.)

4. Februar. Montag. Morgens meist kalt im östlichen und südlichen Deutschland sowie in Oesterreich, vielfach mit Frost, im Westen und zumal in der Rheinniederung wohl milder. Aufhellungsperioden Morgens mit Morgenroth und kurze Zeit Nachmittags, zunehmende Neigung zu Niederschlägen Abends, dabei an den Abenden vielfach auffällig milder. Wind im Westen lebhaft bis örtlich stürmisch.

5. Februar. Dienstag. Im östlichen und südlichen Deutschland sowie in Oesterreich Morgens kalt, vielfach mit Frost, im westlichen Deutschland und zumal in der Rheinniederung milder, dabei strichweise zunehmende Neigung zur Aufheiterung, zumal Morgens mit Morgenroth und kurze Zeit Nachmittags, Abends relativ milder vielfach mit Neigung zu Niederschlägen, die in Deutschland noch gering sind, aber in England bei lebhaften bis stürmischen Winden jetzt und in den folgenden Tagen ergiebiger fallen.

6. Februar. Mittwoch. Im Osten bei hohem Barometerstand kälter mit Neigung zur Aufheiterung und zunehmendem, westwärts sich ausbreitendem Frost, im westlichen Deutschland milder, in England und Süd-Deutschland mit erheblichen Niederschlägen. Winde vielfach lebhaft, örtlich stürmisch.

Krao.

(„Das fehlende Glied.")

(Nachdruck verboten.)

Zur Zeit wird in Kastans Panoptikum zu Berlin ein kleines achtjähriges Mädchen gezeigt, welches vom Wirbel bis zur Zehe mit einem weichen seidenartigen Haarkleid bedeckt ist. Das Kind stammt aus dem Norden von Siam, jenem an Kuriositäten reichen Lande, das uns vor Jahren bereits mit dem bekannten (an der Brust zusammengewachsenen) Zwillingspaar beschenkt hat. Letzteres hat, wie alle Welt weiß, die Reise um die ganze Erde gemacht, und sich in allen Ländern, wo es neugierige Menschen giebt, für Geld sehen lassen. Die gleiche Absicht hat nun der Krao-Unternehmer, Herr Farini, mit dem in Rede stehenden kleinen Mädchen, von dem man in der That anzunehmen geneigt ist, daß es eine Art von Mittelglied zwischen unserer Race und dem Affengeschlecht repräsentire. Das arme Kind hat aber mit den Affen nichts weiter gemein, als eben jenes Haarkleid, und dieses reicht nicht hin, um die These zu begründen, daß hier eine Affenähnlichkeit im naturwissenschaftlichen Sinne vorliege. Vielmehr ist hier, wie schon öfter dagewesen, ein Fall von sogenannter Polythrichie (krankhaften Haarreichthums) gegeben, der, wie wir auch bei der Krao konstatiren können, stets mit einer mangelhaften Bezahnung der Mundhöhle Hand in Hand geht. Ich komme auf diesen Punkt noch zurück. Zunächst soll nur darauf hingewiesen werden, daß der russische Pudelmensch, Andrian Jestitscheff, ebenfalls einen ungeheuren Haarreichthum besaß. Jestitscheff besaß einen Sohn, auf den sich dieser üppige Haarwuchs vererbt hat. Schon als das Kind drei Jahre alt war, zeigte sich das Auftreten der abnorm starken Behaarung in vollster Deutlichkeit. Derselbe tummelt sich gegenwärtig als Gespiele der Krao im Panoptikum.

Auch die bekannte Miß Julia Pastrana ist ein Specimen, welches hierher gehört. Wie noch Manchem, der dieses weibliche Monstrum mit eigenen Augen gesehen hat, erinnerlich sein wird, besaß Miß Julia im Uebrigen einen sehr hübschen Körper; von einer Affenähnlichkeit war aber auch hier nichts zu bemerken.

Es ist effektiver Humbug, wenn eine (an und für sich hochinteressante) Anomalie in der Behaarung eines menschlichen Körpers zum Beweis für den Darwinismus und insbesondere für die damit in Zusammenhang stehende Affentheorie aufgestutzt wird. Man kann in diesem Falle wirklich sagen, daß die Begründung der Affenähnlichkeit „an den Haaren" herbeigezogen wird. Natürlich versäumt man nicht, die Herkunft der Krao mit einem möglichst abenteuerlichen Nimbus zu umgeben. Da soll im Norden von Siam ein unermeßlich großer Urwald existiren, in dessen Schatten das behaarte Kraovolk ein scheues und zurückgezogenes Dasein führt. Der Reisende Karl Bock will sogar eine Menge Hütten in den Wipfeln großer Bäume gesehen haben, welche von behaarten Affenmenschen bewohnt waren. Inwieweit hier der Eifer, eine epochemachende wissenschaftliche Entdeckung zu machen, die normale Sehkraft gesteigert und zu hallucinatorischen Leistungen befähigt haben mag — das soll hier unerörtert bleiben. Auf jeden Fall reserviren wir uns aber jenen märchenhaft klingenden Reiseberichten gegenüber, das Recht, welches auch der ungläubige Thomas für sich in Anspruch nahm. Wir bezweifeln die Thatsache der Existenz eines ganzen behaarten Volksstammes so lange, bis eine größere Anzahl von Zeugnissen für das Vorhandensein eines solchen vorliegt.

Aber gesetzt auch, es gäbe thatsächlich im nördlichen Siam eine solche Race, so bewiese das immer noch nicht, daß darin wirkliche Mittelglieder zwischen unserem und dem Affengeschlecht zu erblicken seien. Es ist viel wahrscheinlicher, daß eine Familie, in der die Polytrichie erblich war, von den unbehaarten Stammesgenossen eines Tages vertrieben und zu einem Aufenthalt in der Einsamkeit genöthigt wurde. Trat nun, was ja für die klimatischen Verhältnisse Hinterindiens möglich sein kann, von Zeit zu Zeit wieder einmal ein polytriches Individuum auf, so wurde es ebenfalls vertrieben und fand wahrscheinlich Aufnahme und Anschluß bei seines Gleichen. Diese Hypothese ist viel acceptabler als die andere, von der Anwesenheit eines autochthonen, behaarten Volksstammes.

Was den körperlichen Habitus der Krao anbelangt, so ist dieselbe ebenso groß, nur etwas zarter gebaut, als andere Kinder in gleichem Alter. Dichtes, kohlschwarzes Haar bedeckt ihren Kopf und reicht bis tief auf den Rücken hinab. Am Nacken bildet es eine förmliche Mähne. Die Augen sind von großen, seidenartig glänzenden Brauen überschattet und das ganze Gesicht kann auch auf den, der von der Behaarung nicht zu abstrahiren im Stande ist, den Eindruck des Thierischen nicht machen. Der Mund mit seinen schwellenden Lippen ist ganz ausdrucksvoll und der Blick ist geradezu intelligent zu nennen. Die Krao ist gutmüthig von Naturanlage, aber wie es scheint, verzogen: so daß sie kreischt und sich die Haare ausrauft, wenn sie durch irgend etwas gereizt wird. Daß es die verhätschelten Kinder in den besten europäischen Familien unter Umständen geradeso zu machen pflegen, ohne daß Jemand dadurch veranlaßt wird, sie dem Affengeschlecht beizuzählen, weiß jeder Erzieher und jede Gouvernante. Alle diese einzelnen Züge, wie sie von solchen, die an Darwinmanie leiden, hervorgehoben werden, beweisen vor dem Forum der Wissenschaft nichts. Es giebt vielmehr einen Punkt (der allerdings von den Krao-Enthusiasten sorgfältig mit Schweigen übergangen wird), welcher aber gerade beweist, daß ein sehr wichtiger Unterschied zwischen der Polythrichie und der Affenähnlichkeit vorhanden ist. Dieser Punkt betrifft den mangelhaften Zahnbesitz aller sogenannten Haarmenschen. Sowohl Andrian Jestitscheff als auch Miß Julia Pastrana besaßen im Oberkiefer weder Schneide- noch Eckzähne, sondern nur einige Rudimente von Backenzähnen. Auch die kleine Krao weist eine sehr mangelhafte Bezahnung des Oberkiefers auf — während gerade die Affen bei der dichten Behaarung ihres Körpers auch ein gutes Gebiß besitzen. Dieser Unterschied zwischen jenen sogenannten „Affenmenschen" und dem wirklichen Affen ist bedeutungsvoll, indem durch den Zahnmangel der ersteren der Beweis geliefert wird, daß die starke Behaarung auf Kosten von Stoffen erzeugt ist, die sonst zur Zahnbildung verwendet worden wären.

Aus den vergleichend anatomischen und embryologischen Untersuchungen von Gegenbaur & Hertwig wissen wir mit völliger Bestimmtheit, daß Zähne und Haare homologe Gebilde sind, d. h., daß sie aus einer und derselben individuellen Grundlage hervorgehen. Die Zähne sind so gut wie die Schuppen, Nägel und Haare Produkte des embryonalen Hornblattes, aus dem auch die gesammte Oberhaut und die Speicheldrüsen hervorgehen. Aus dieser Thatsache wird es nun auch begreiflich, daß ein excessiver Haarwuchs mit mangelhafter Entwickelung anderer epidermoidaler Gebilde Hand in Hand gehen, resp. die Ursache davon sein kann. Wir haben sicherlich den Zahnmangel der Krao und der sogenannten Pudel- und Bärenmenschen aus dem Umstande zu erklären, daß die Substanz des Hornblattes bei jenen Personen die Neigung zeigte, sich vorwiegend in Haarsubstanz zu verwandeln.

Eine andere Erwägung kommt noch hinzu. Es ist bekannt, daß sich am Embryo des Menschen (und zwar 3—4 Monate vor der Geburt) am ganzen Körper der sog. Lanugo zeigt. Es ist dieses eine dünne Haarbedeckung von dunkelbrauner oder kohlschwarzer Farbe, welche an allen Körperstellen der Neugeborenen (mit Ausnahme der Handteller und der Fußsohlen) zu erblicken ist. Dieses Wollkleid ist in der Regel blos vorübergehend, und die bleibenden Haare wachsen erst später aus Haarbälgen hervor, die aus der Wurzelscheide des hinfälligen Wollhaares ihren Ursprung nehmen. Man könnte hiernach die Haarbedeckung der Krao (die in ihrer Feinheit und Weichheit sehr viel Aehnlichkeit mit dem Lanugo besitzt) auch als einen entwickelungsgeschichtlichen Anachronismus, d. h. als die Beibehaltung eines embryonalen Charakters während der übrigen Lebenszeit deuten. Freilich ist die Existenz des Lanugo selbst der Erklärung bedürftig, und es bleibt — um sein Vorhandensein am menschlichen Neugeborenen begreiflich zu finden — kaum eine andere Voraussetzung übrig, als die Annahme: daß in dem embryonalen Wollkleid der Hinweis auf einen behaarten und dem Affen (in seiner äußeren Erscheinung) nahestehenden Stammvater des Menschengeschlechts gegeben ist.

Aber zwischen dieser Annahme, die zunächst lediglich auf eine theoretische Giltigkeit Anspruch machen kann, und der Behauptung, daß wir in der kleinen Krao ein veritables Mittelglied zwischen unserer Race und dem Affengeschlecht vor uns hätten, besteht — wie jeder Denkende zugeben wird — ein großer und wohlzubeachtender Unterschied.

In Summa gipfelt also das Ergebniß unserer Betrachtung in der These: daß die Krao uns das embryonate Wollkleid (den Lanugo) in außerordentlich hohem Grade ausgebildet zeigt, und diese Thatsache ist allerdings geeignet, uns in der Annahme zu bestärken, daß auch der Urerzeuger des Menschengeschlechts in ähnlicher Weise eine Haarbedeckung auf seinem ganzen Körper trug. Wir gewinnen also diese Ueberzeugung durch eine Schlußfolgerung aus dem, was uns die kleine Krao in ihrer Person vorführt; keineswegs ist die letztere selbst als ein unmittelbarer Abkömmling einer affenartigen Stammrace zu betrachten. Trotzdem ist es vom höchsten Interesse, das kleine Geschöpf in Kastan's Panoptikum zu besichtigen, und ich schließe diese Skizze mit der Mahnung, daß Niemand, der gegenwärtig nach Berlin kommt, den Besuch bei Castan unterlassen möge.

O. Z.

Labischin, 31. Januar. [Kreis-Sparkasse. Wahl. Hundesperre. Viehkrankheit. Anstellung. Errettung. Todesfall.] Nach einer Bekanntmachung des Vorsitzenden des Kuratoriums der Kreissparkasse für den Kreis Schubin werden die Sitzungen des bezeichneten Kuratoriums nicht wie bisher am Dienstage, sondern alle 14 Tage am Mittwoch abgehalten werden. Auch ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß auch kleinen Gewerbetreibenden Darlehne gegen Bürgschaft von zwei Kreis-Eingesessenen gegen Solawechsel und 6 Proz. Zinsen gewährt werden. — Der Wirth Karl Stenzel in Groß-Bärenbruch ist zum Schulkassenrendanten der dortigen evangelischen Schule gewählt und durch das königl. Landrathsamt in Schubin bestätigt worden. — In Neudorf, Rostrzembowo und Zurawia haben sich fremde Hunde gezeigt, welche Zeichen der Tollwuth an sich trugen. Es ist deshalb für diese Gegend auf einen Zeitraum von 3 Monaten die Hundesperre durch die Polizeibehörde angeordnet worden. Die Maul- nnd Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutes Siernik ist erloschen und ist deshalb die durch die Polizeibehörde am 1. d. Mts. verhängte Sperre wiederum aufgehoben worden. Unter dem Rindvieh des Gutes Leuten ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Sperre des Gehöfts ist deshalb durch die Polizeibehörde angeordnet. — Der Lehrer Kaliski aus Gnesen ist als dritter Lehrer bei der katholischen Schule zu Labischin provisorisch angestellt. — Der Knecht Reinhold Częski zu Thure, Kreis Schubin, hat die Dienstmagd Marie Kops mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens aus dem Netzeflusse gerettet, was durch die königl. Regierung belobigend zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden ist. — Der königl. Hauptmann und Rittergutsbesitzer Herr Werner v. Bülow auf Zurawia hiesigen Kreises, welcher seit dem Jahre 1855 den Kreisständen hiesigen Kreises angehörte und stets und namentlich auch noch in neuester Zeit sein lebhaftes Interesse an gemeinnützigen Unternehmungen des Kreises bethätigt hat, ist kürzlich verstorben. — Der Schulze Johann Najdul in Lonkowitz-Abbau ist zum Schulvorsteher der katholischen Schule in Iwno gewählt und durch das königl. Landrathsamt bestätigt worden.

!! **Wreschen**, 1. Februar. [Landbeschälerstationen. Wohlthätigkeit. Vorstandswahl.] Im hiesigen Kreise sind Beschälstationen in Kretkow und in Grabofzewo eingerichtet worden. — Wie in früheren Jahren so hat auch in diesem Jahre Hr. Graf v. Poninski auf Schloß Wreschen seinen Wohlthätigkeitssinn gegen Arme dokumentirt, indem derselbe unserer Armendeputation eine beträchtliche Summe Geldes nebst einem Quantum Brot für die Armen hiesiger Stadt ohne Unterschied der Konfession überwiesen hat. — Der Zweigverein für entlassene Strafgefangene hat seine Statuten bereit festgestellt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren v. Loos, Regierungsassessor und Landrathsamtsverweser hier, Hauptmann Neumann-Mikuszewo, Amtsrichter Disse, Bürgermeister Domkowicz und Kaufmann H. Ehrenfried hier. Meldungen Behufs Aufnahme in den Verein sind an den Vorstand zu richten, welcher über die Aufnahme besonders zu beschließen hat. Jedem unbescholtenen großjährigen Kreisinsassen steht es frei beizutreten.

Germanisirung oder Polonisirung?

(Ein Beitrag zur Nationalitäts- und Grundeigenthumsstatistik der Provinz Posen).

Von Fr. J. Neumann. *)

I.

Gegenüber der noch immer sehr verbreiteten Annahme, daß in den früher polnischen Theilen Preußens das Deutschthum in stetigem Vordringen begriffen sei, ist es vielleicht nicht ganz unangezeigt, in Kürze darauf zu verweisen, daß unsere allerdings sehr unvollkommenen statistischen Nachrichten hierüber für die neuere Zeit eine Entwickelung in entgegengesetzter Richtung wahrscheinlich machen.

Für die Katholiken der Provinz Posen ist dies kürzlich bereits von dem preußischen Kultusminister dargethan, der im Abgeordnetenhause (vgl. sten. Ber. 1883, 1271 ff) darauf verwies, daß dort schon seit den 40er Jahren „in steigender Progression" deutsche Katholiken „in das nationalpolnische Lager übergeführt" sind, so daß sich heute „ein großer Theil Derjenigen, welche vor einigen Jahrzehnten sich als Leute von ausgeprägter und zweifelloser deutscher Nationalität darstellten, zur polnischen Nationalität rechnet". Im ganzen gab es nach v. Goßler's Angaben deutsche Katholiken z. B. Regierungsbezirk Posen 1861 noch 67 906, dagegen 1872 nur 58 299, ferner in demselben Bezirk, mit Ausschluß der vier vorwiegend deutschen Kreise Birnbaum, Bomst, Fraustadt und Meseritz 1861 noch 22 970, dagegen 1872 nicht mehr halb so viel, nämlich 10 320, und im einzelnen, z. B. in der Stadt Opalenitza (Kreis Buk) 1862 noch 554, 1872 aber nur 23, in Lubosch (Kreis Birnbaum) 1862 noch 103, 1872 nur 6, in Murowana-Goslin (Kreis Obornik) 1862 noch 686, 1872 nur 7 (!) u. s. w. Nun ist ja freilich zu beachten, daß die — vorwiegend polnische — katholische Geistlichkeit der Provinz, unter deren Mitwirkung diese Zahlen gewonnen zu sein scheinen, den letzteren nicht ganz uninteressirt gegenübersteht, da je kleiner die Zahl der deutschen Katholiken dort ist, um so weniger deutscher katholischer Gottesdienst neben dem polnischen als Bedürfniß angesehen werden kann. Auch läßt bei so gemischter Bevölkerung wie der Posener die Beantwortung der Frage, wer deutsch, wer polnisch ist — subjektivem Ermessen natürlich einen großen Spielraum. Und so mögen jene Zahlen, die in den Publikationen des preuß. statistischen Bureau nicht Aufnahme gefunden haben, an sich nicht ganz und gar zweifelloser Natur sein.

Um so bedeutungsvoller ist, daß auch die relativ zuverlässigen (von jenem Bureau geleiteten) konfessionsstatistischen Aufnahmen für die letzten Jahrzehnte eine Ausbreitung des Polenthums in Posen wie in Westpreußen wahrscheinlich machen. Auf direkt die Nationalität betreffenden Erhebungen ist, wie bekannt, nicht mehr zurückzugehen. Denn Erhebungen dieser Art sind um ihrer Unzuverlässigkeit willen seit 1861 eingestellt, und es bleiben uns also zur Erfassung dieser Dinge nur jene konfessionsstatistischen Aufnahmen, die, obwohl zwischen katholischer und polnischer resp. evangelischer und deutscher Bevölkerung keineswegs Uebereinstimmung besteht, dennoch auch zur Erkenntniß der Nationalitätsverhältnisse einen nicht zu unterschätzenden Anhalt gewähren.

Zweifellos zeigen sie zunächst, daß, während bis Anfang der sechziger Jahre der Katholizismus in Posen stetig an Terrain verlor, es sich seit dieser Zeit gerade umgekehrt verhält, und das nicht allein im Durchschnitte der Provinz oder der beiden Bezirke derselben, sondern fast ausnahmslos in allen Kreisen.

Nach Zahlen, die zu anderem Zwecke vom Verfasser zusammengestellt und soweit sie nicht Zählungsjahre betreffen, in bekannter Weise (durch Addition resp. Subtraktion der inzwischen Mehr-Geborenen resp. Gestorbenen, sowie der wahrscheinlich mehr Zu- resp. mehr Abgezogenen) berechnet sind, waren im Regierungsbezirk Bromberg

Ende	katholisch	(absolut)	evangelisch	(absolut)	Juden	(absolut)
1823	59,0 pCt.	(183,004)	35,1 pCt.	(109,000)	5,9 pCt.	(18,285)
1833	57,0 „	(197,102)	36,9 „	(127,546)	6,1 „	(21,263)
1843	56,4 „	(243,045)	37,9 „	(163,140)	5,8 „	(24,788)
1853	55,3 „	(262,814)	39,7 „	(188,690)	5,1 „	(24,210)
1863	54,5 „	(290,399)	40,9 „	(217,814)	4,6 „	(24,250)
dagegen						
1871	55,4 „	(312,145)	40,8 „	(230,048)	3,8 „	(21,651)
1880	56,0 „	(339,775)	40,7 „	(247,058)	3,3 „	(20,039)

Und ähnlich im Regierungsbezirk Posen. Dort waren

Ende	katholisch	(absolut)	evangelisch	(absolut)	Juden	(absolut)
1823	68,6 pCt.	(457,953)	24,9 pCt.	(166,089)	6,6 pCt.	(44,055)
1833	67,6 „	(497,363)	25,7 „	(188,898)	6,8 „	(49,918)
1843	67,4 „	(571,817)	26,1 „	(221,798)	6,5 „	(54,787)
1853	67,3 „	(607,403)	37,1 „	(244,614)	5,6 „	(50,094)
1863	67,2 „	(645,027)	27,9 „	(268,038)	4,9 „	(47,044)
dagegen						
1871	68,4 „	(688,316)	27,6 „	(278,012)	4,0 „	(39,786)
1880	70,5 „	(772,187)	26,1 „	(285,950)	3,3 „	(36,570)

Danach hätten also die Katholiken, und insofern man Katholiken und Polen als sich deckende Größen ansehen dürfte, auch diese Letzteren im Laufe der letzten Jahrzehnte im Reg.-Bez. Bromberg antheilig und im Reg.-Bez. Posen sogar vollständig wieder eingebracht, was sie bis zu den sechsziger Jahren verloren hatten, ja im letzteren Bezirk sich bereits ein recht erhebliches Mehr selbst gegenüber dem Bestande der zwanziger Jahre errungen. Nun ist ja freilich, wie schon berührt wurde, festzuhalten, daß jene Voraussetzung sich deckender Größen katholischer und polnischer Bevölkerung 2c. im Grunde nicht zutrifft, da es von jeher sowohl evangelische Polen als auch deutsche Katholiken in Posen gegeben hat. Indessen ist die Zahl der der ersteren Kategorie Angehörigen in Posen so gering, daß sie wenig ins Gewicht fällt (von Schubert auf 2—3000 d. h. ca. ⅕ Prozent der Bevölkerung angenommen, jetzt höher, auf ca. 15 000). Und von den deutschen Katholiken ist ja oben schon mitgetheilt, daß gerade sie in neuerer Zeit zum großen Theil polnisch geworden sind, also ihrerseits beigetragen haben, das Uebergewicht der Polen noch zu steigern, so daß dieses thatsächlich in noch höherem Maße gewachsen ist, als es jene allein die Konfessionen betreffenden Zahlen zum Ausdruck bringen. Auch sind wir in der Lage, die hier in Rede stehenden Differenzmomente im einzelnen fast ganz zu eliminiren, indem wir einzelne Kreise ins Auge fassen, in welchen wie in Pleschen, Wreschen, Schrimm, Samter, Mogilno, Schubin, Inowrazlaw, Gnesen, Wongrowitz 2c evangelische Polen oder deutsche Katholiken entweder gar nicht oder nur in verschwindend kleiner Zahl zu finden sind. Und thun wir das, so finden wir gerade auch für diese Kreise denselben Entwickelungsgang abnehmender Katholiken- (resp. Polen-) Zahl bis 1861 und zunehmender seit 1861. So betrug z. B. nach anderen Orts näher darzulegenden Prozentrechnungen die Zahl der Katholiken in Prozenten der Gesammtbevölkerung am

Ende der Zählungsjahre	in den Kreisen Pleschen	Schrimm	Samter	Mogilno	Schubin	Inowrazlaw
1822	86,9 pCt.	77,8 pCt.	70,5 pCt.	76,1 pCt.	61,3 pCt.	69,7 pCt.
1831	86,3 „	76,8 „	67,7 „	72,7 „	57,8 „	68,5 „
1840	84,6 „	76,1 „	66,7 „	73,0 „	57,0 „	69,4 „
1849	82,7 „	75,9 „	64,8 „	71,4 „	59,4 „	68,7 „
1861	80,9 „	75,2 „	62,9 „	71,0 „	56,5 „	66,6 „
1871	82,5 „	78,3 „	65,8 „	73,2 „	58,7 „	68,4 „
1880	83,9 „	80,7 „	69,5 „	73,3 „	60,0 „	69,0 „

Und ähnlich steht es in fast allen Kreisen der Provinz. Eine relative Abnahme katholischer Bevölkerung bis 1861 (resp. geringe Zeit vorher) ist, wenn wir sämmtliche 27 resp. 28 Kreise der Provinz durchmustern, nur in 7—8 nicht zu finden, und eine Zunahme seit 1861 nur in einem (dem Kreise Wirsitz) nicht. Gerade dieses Gleichmäßige der Zunahme scheint nun aber zugleich die Annahme auszuschließen, daß das hiebei wirkende ursächliche Moment (wie man vielleicht annehmen könnte) in neuerer stärkerer Auswanderung deutscher Elemente zu finden sei. Und ebenso steht der Annahme, daß jede Zunahme etwa auf größeres „natürliches Wachsthum" der polnischen Bevölkerung (größeren Ueberschuß der Zahl der Geborenen über die der Gestorbenen) zurückzuführen sei, unsere Kenntniß von der bisherigen Gestaltung des „natürlichen Wachsthums" polnischer und deutscher Bevölkerung in Posen durchaus entgegen. Es scheint demnach kaum eine andere Annahme übrig zu bleiben als die, daß jene Entwickelung ebenso wie die vorhin erwähnte umfassende Wandlung deutscher Katholiken in polnische planmäßigem Vorgehen im Interesse polnischer Nationalität und katholischen Glaubens zuzuschreiben ist — einem Vorgehen, dessen Ziele ja bekannt sind.

*) Separatabdruck aus den Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik, herausg. von Professor Joh. Conrad. Verlag von Gustav Fischer in Jena.

Landwirthschaftliches.

G. de Lavals Separator. Auf dem Gebiete des Molkereiwesens vollzieht sich gegenwärtig eine bedeutsame Umgestaltung, welche durch die Verwendung der Zentrifugalkraft zur Abscheidung der Sahne aus der Milch herbeigeführt wird. Vor wenigen Jahren erst (1877) konstruirte der um das Molkereiwesen sehr verdiente Maschinenfabrikant Lehfeldt in Schöningen die erste Zentrifuge und schon jetzt sind die Zentrifugalmaschinen nicht allein in den großen, fabrikmäßig betriebenen Molkereien fast allgemein in Gebrauch, sondern sie haben vielfach auch schon in kleinere ländliche Milchwirthschaften Eingang gefunden und verbreiten sich darin von Jahr zu Jahr mehr. Bekanntlich beruht die Wirkung dieser Zentrifugalmaschinen darauf, daß bei einer sehr rasch rotirenden Bewegung der Milch die spezifisch schweren Milchbestandtheile: Wasser, Käsestoff, Milchzucker 2c. weiter von dem Mittelpunkte fortgeschleudert werden, als das spezifisch leichtere Fett, also eine Trennung der Milch in fettreiche Sahne auf der einen und fettarme Magermilch auf der anderen Seite erfolgt. Bei der alten Methode der Abrahmung, wobei die Milch längere Zeit ruhig stehen gelassen wird, erfolgt die Scheidung ebenfalls infolge des ungleichen spezifischen Gewichts der Milchbestandtheile, die spezifisch leichteren Fettkügelchen steigen an die Oberfläche und unter der fettreichen Sahneschicht sammeln sich die spezifisch schwereren Bestandtheile an. Was hierbei in einem Zeitraum von 12 bis 24 Stunden und mehr sich vollzieht, erreicht man durch die Zentrifugalkraft in wenigen Sekunden. Maschinen, welche auf der Benutzung der Zentrifugalkraft zum Entsahnen der Milch beruhen, sind seit Lehfeldt's Vorgange von mehreren Technikern konstruirt worden und unter ihnen hat der Separator von de Laval in neuester Zeit eine ungemein große Verbreitung erlangt. Es sollen davon bereits über tausend Stück im Gebrauch sein, in Ostpreußen allein 120. Die hiesige Vertretung des Bergedorfer Eisenwerks, welches diese Maschine baut, hat im Laufe dieses Jahres allein 42 solcher Maschinen aufgestellt, davon 33 in unserer Provinz, 5 in Polen und 4 in Westpreußen, und zwar die meisten in Gutswirthschaften, einige auch bei Milchpächtern. Der Separator verdankt seine große Verbreitung seiner einfachen, soliden Konstruktion, der leichten Handhabung und Reinigung, der geringen Betriebskraft, welche er erfordert, und seines billigen Preises, der die Anschaffung auch für kleinere Milchwirthschaften von etwa 40 Kühen gestattet. Die Maschine nimmt wenig Raum ein; sie besteht aus einem soliden eisernen Postament mit Zapfenlager, in welchem sich die vertikal stehende Welle der zwiebelförmigen Abrahmtrommel dreht, deren untere Hälfte von einem eisernen Mantel umgeben ist. Durch die mit großer Schnelligkeit — 5000 Touren in der Minute — erfolgende Rotation der Trommel wird die kontinuirlich in einem dünnen Strahle einfließende Milch in Sahne und Magermilch geschieden und diese Produkte durch seitliche Röhrenansätze abgeleitet. Die Trommel faßt nur ein geringes Milchquantum, dadurch aber, daß einerseits immer Vollmich einströmt, während andererseits Sahne und Magermilch aus dem Apparate ausfließen, ist man im Stande, selbst mit einer Maschine, deren Trommel nur 6 bis 7 Liter Milch faßt, in einer Stunde ein Milchquantum von ca. 300 Litern zu verarbeiten. Gebaut wird die Maschine in zwei verschiedenen Größen, nämlich für die eben angegebene Leistungsfähigkeit, wobei eine halbe Pferdekraft für den Betrieb ausreicht, zum Preise von 550 Mark und für eine doppelt so große Leistungsfähigkeit zum Preise von 1650 Mark. Als Betriebskraft kann außer der Dampfmaschine auch der Göpel benutzt werden, und dieser Umstand ist es vorzugsweise, welcher der Verbreitung der Maschine Vorschub geleistet hat. In denjenigen Wirthschaften, wo zum Betriebe von Brennereien, Stärkefabriken, Mahlmühlen u. dgl. Dampfmaschinen vorhanden sind, hat man zwar die Separatoren vielfach mit diesen in Verbindung gebracht, da der geringe Kraftverbrauch die anderweitigen Betriebe nicht beeinträchtigt, wo aber hierzu nicht Gelegenheit gegeben ist und Göpelwerke vorhanden sind, genügen meistens einfache Vorrichtungen, um sie für den Separatorbetrieb verwendbar zu machen. Ein schwaches Pferd reicht zum Betriebe des kleineren Separators aus, selbst Kühe werden hierzu verwendet.

Bei dem althergebrachten Aufrahmungsverfahren wird die Rahmausbeute bekanntlich durch mancherlei Umstände, wie die Temperatur der Milch, die Dauer der Ausrahmung, die Höhe der Milchschicht 2c. beeinflußt, als ein günstiges Ergebniß ist es anzusehen, wenn 80 bis 85 Prozent des in der Milch enthaltenen Fettes in der Sahne gewonnen werden. Bei dem Zentrifugalverfahren ist dagegen die Ausbeute weit weniger von äußeren Einflüssen abhängig und läßt sich leicht bis auf 95 und 96 Prozent steigern. Entsprechend höher ist bei diesem Verfahren selbstredend auch die Buttergewinnung. Alle Milchwirthe, welche mit dem Separator arbeiten, stimmen in ihrem Urtheile darin überein, daß sie mit Hilfe desselben aus einem gleichen Milchquantum 10 bis 20 Prozent Butter mehr gewinnen, als bei dem Abrahmverfahren. Dazu kommt noch, daß dieser Mehrgewinn keineswegs auf Kosten der Qualität des Produkts erzielt wird, die Zentrifugenbutter vielmehr durch Schmackhaftigkeit und Haltbarkeit sich auszeichnet und ebenso hoch, oft höher bezahlt wird, als die aus gesäuerter Milch bereitete. Es ist dies leicht erklärlich, denn an den Innenwandungen der Separatortrommel lagern sich beim Entrahmen der Milch alle darin enthaltenen Schmutztheilchen ab, und es ist überraschend, wie bedeutend selbst bei sauberer Behandlung der Milch die ausgeschiedene Schmutzmenge ist. Immerhin ist aber hierbei nicht zu vergessen, daß je vollständiger die Entrahmung sich vollzieht, um so fettärmer die Magermilch ausfällt, daß aber für die Verwerthung der letzteren der Fettgehalt derselben nicht irrelevant ist. Erst kürzlich ist darauf hingewiesen worden, daß die Käsebereitung hinter der Butterbereitung entschieden zurückgeblieben ist; das Bestreben der Milchwirthe ist gegenwärtig noch in erster Linie dahin gerichtet, möglichst viele und möglichst gute Butter zu gewinnen und hierdurch die Milch möglichst hoch zu verwerthen, die Ausnutzung der Magermilch durch Verarbeitung auf Käse spielt eine Nebenrolle. Wenn ein solcher Stand des Molkereiwesens auch gerade kein befriedigender ist, so muß doch mit den gegebenen Verhältnissen gerechnet werden; es fehlt gegenwärtig noch an einem einfachen, sicheren Verfahren zur Herstellung eines schmackhaften, größeren Absatzes fähigen Käses aus entrahmter Milch, es mangelt dazu namentlich auch an einem sachkundigen Personal. Unter diesen Umständen ist es wohl gerechtfertigt, auf eine möglichst weitgehende Entrahmung der Milch hinzuarbeiten und die damit verbundene Benachtheiligung der Käsebereitung in den Kauf zu nehmen. Sollten sich aber die Verhältnisse ändern und die Gewinnung einer fettreicheren Magermilch vortheilhaft erscheinen lassen, so gestattet der Separatorbetrieb auch dies in der aller einfachsten Weise, indem die Oeffnung zur Ableitung der Magermilch an dem Apparate durch eine Schraubenstellung verengt oder erweitert werden kann, wodurch man es in der Hand hat, mehr oder weniger Magermilch und mehr oder weniger Rahm zu erhalten.

Die Vorzüge des neuen Verfahrens liegen hiernach auf der Hand. In neuerer Zeit ist nun in land- und milchwirthschaftlichen Vereinen vielfach darüber diskutirt worden, bei welchem Umfange des Molkereibetriebes der Separator mit Vortheil angewendet werden könne. Der Entwickelungsgang des neuen Verfahrens ist bekanntlich ein solcher gewesen, daß die Zentrifuge zuerst in den großen, fabrikmäßig betriebenen Sammelmolkereien in Anwendung gekommen ist, aus diesen ist sie übergegangen in die großen ländlichen Meiereien und gegenwärtig sehen wir sie mehr und mehr sich auch in den mittleren Wirthschaften verbreiten. Die großen komplizirten Zentrifugen erforderten Dampfkraft zum Betriebe und eine mit dem Maschinenwesen vertraute Bedienung, sie eigneten sich daher nur für den Großbetrieb, anders aber ist es mit dem Separator, der recht gut auch durch Göpelwerk betrieben werden kann und dessen Abwartung eine so einfache ist, daß sie erfahrungsmäßig auch weiblichen Händen ohne Bedenken anvertraut werden kann. Herr Molkerei-Instruktor Kast-Nikolaiken empfiehlt die Einführung des Separatorbetriebes bereits bei einer Kuhhaltung von 40 bis 45 Köpfen, allerdings stellen sich die Einrichtungskosten, wenn man nur die maschinelle Seite der Einrichtung berücksichtigt und von den Gebäulichkeiten absieht, um 4 bis 600 Mark höher, als bei dem Milchbuttern, aber diese Mehrkosten werden durch die reichlichere Butterausbeute bald wieder eingebracht. („Landw. Zentr.-Bl.")

Die Witterung im Januar, schreibt der „Landwirth", blieb andauernd eine abnorm milde, so daß in Folge dessen in der Pflanzen- und Thierwelt sich ganz absonderliche Vorgänge vollzogen: während die Wintersaaten sich in der üppigsten Entwickelung befinden, zeigen Flieder, Spireen, Apfelbäume u. s. w. bereits schwellende Knospen und gelangten verschiedene Frühlingsblumen im Freien zum Blühen; die Bienen machten schon ihren ersten Ausflug, und als Vorläufer größerer Züge zeigten sich die ersten Zugvögel; während Staare vereinzelt bemerkt wurden, wird aus Gießmannsdorf bei Sprottau berichtet, daß diese Vögel von dort im vorigen Herbst überhaupt nicht fortgezogen seien, denn ein Volk von ca. 50 Stück halte seit dem Dezember die Wiese der dortigen Stärkefabrik besetzt, auf der die Thiere reiche Nahrung fänden. Auch den Feldmäusen scheint die milde Witterung gut zu bekommen, denn von verschiedenen Orten wird gemeldet, daß sie eifrig mit ihrer schädigenden Arbeit beschäftigt sind. Wie die Schifffahrt auf der Oder nur für kurze Zeit unterbrochen gewesen ist, so gestattete der bisherige Winter auch zum Glück für die ärmeren Klassen fortdauernd lohnende Arbeiten im Freien, welche bei starker Kälte ruhen müßten. — Die gewaltigen Stürme, die in den letzten Tagen durch unsere Provinz brausten, haben vielfach — namentlich in den Gebirgsgegenden — an Gebäuden, in Gärten und Wäldern erheblichen Schaden angerichtet, dabei aber auch die Felder, die mit Feuchtigkeit übersättigt waren und die Wege, welche stellenweise stark aufgefahren und kaum passirbar sind, abgetrocknet. Während im Hochgebirge vor Kurzem Schlittenbahn und Hörnerschlittenfahrt noch in vollem Gange waren, brachten dort die Stürme und das Regenwetter bedeutende Schneemassen zum Schmelzen, so daß das Wasser in einzelnen Flüssen, wie Bober, Zacken, Glatzer Neisse, einen hohen Stand erreichte, über die Ufer trat und mancherlei Schaden anrichtete. — Die Herbstsaaten, namentlich die frühen, stehen kräftig, fast üppig, und geben trotz der häufigen Temperaturwechsel dieses Winters noch keine Veranlassung zu Besorgnissen; stellenweise aber steht auf den Feldern viel Wasser, so daß obschon Klagen hierüber noch nicht laut geworden sind, zu befürchten ist, daß die Saaten ausfaulen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Für die Beförderung von Steinkohlen und Kokes** von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach Stationen der Strecken Breslau-Posen, Gnesen-Thorn-Bromberg, Rokietnica-Stargard sowie nach Kobelnitz und Pudewitz der Oberschlesischen Eisenbahn sind am 1. Febr. neue Ausnahmetarife mit theilweise ermäßigten Frachtsätzen zur Einführung gekommen. Die neuen Tarife sind auf den Stationen käuflich zu haben.

** **Hamburg**, 1. Febr. [Prämienziehung der Köln-Mindener Loose.] 55 000 Thlr. Nr. 144 081, 10 000 Thlr. Nr.

62 610. 4000 Thlr. Nr. 62 637, 2000 Thlr. Nr. 127 635, je 1000 Thlr. Nr. 22 792 30 266 45 530, je 500 Thlr. Nr. 3496 127 648, je 200 Thlr. Nr. 23 456 30 258 36 314 39 667 63 165 95 080 113 229 118 386 129 625 153 339 199 780.

** **Wien,** 1. Febr. [Serienziehung der 1860er Loose.] 807 860 884 928 1038 1122 1162 1225 1263 1328 1952 2106 2138 2259 2477 2547 2970 3046 3090 3254 3377 3465 3548 3658 3831 4030 4961 5115 5376 5622 5799 5806 5874 5920 6083 6087 6090 6552 6558 6986 7336 7412 7867 7873 8000 8043 8294 8476 8488 8899 9188 9202 9263 9344 9383 9561 10 240 10 413 10 418 10 549 10 658 10 698 10 802 11 310 11 651 12 093 12 391 12 490 12 813 12 876 13 016 13 038 13 176 13 335 13 371 13 381 13 942 13 943 14 288 14 301 14 340 14 500 14 563 14 780 15 241 15 527 15 652 15 724 16 009 16 165 16 200 16 389 16 395 16 473 16 820 16 931 17 067 17 238 17 396 17 488 17 575 17 666 17 866 17 966 18 003 18 201 18 580 18 629 18 676 18 698 18 740 19 095 19 134 19 169 19 195.

** **London,** 31. Januar, Abends. Bankausweis.

Totalreserve	12,599,000	Abn.	52,000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	24,762,000	Zun.	6,000	„ „
Baarvorrath	21,601,000	Abn.	56,000	„ „
Portefeuille	21,127,000	Zun.	46,000	„ „
Guth. der Priv.	23,776,000	Abn.	873,000	„ „
do. des Staats	6,388,000	Zun.	891,000	„ „
Notenreserve	11,695,000	Abn.	63,000	„ „
Regierungssicherheit	14,455,000		unverändert	

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 41½ Proz. gegen 41¾ Proz. in voriger Woche.

Clearinghouse-Umsatz 128 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Abnahme 4 Mill.

Juristisches.

* Durch die staatliche Konzession zum Betriebe einer Eisenbahn werden die Nachbaren der Bahnstrecke zugleich verpflichtet, sich diejenigen Nachtheile (Erschütterungen, Immission von Funken, Baubeschränkungen u. s. w.) gefallen zu lassen, ohne welche der Eisenbahnbetrieb nicht ausführbar ist.

Handelt es sich danach um einen staatlich autorisirten Eingriff in die Rechte des Privateigenthums, so ist es andererseits dem Privateigenthümer auch nach § 1 und 2 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 gestattet, Entschädigung für die Werthsverminderung zu beanspruchen, welche sein Grundstück durch den von ihm nicht abwehrbaren Eingriff erleidet.

Für die desfalls zulässige Schadensklage ist es unerheblich, ob ein wirklicher Schaden bereits veranlaßt worden ist oder nur unabweislich droht, ob die Werthsverminderung eine mittelbare oder unmittelbare ist, ob endlich bei bereits eingetretenem Schaden dem Unternehmer ein Versehen zur Last fällt oder nicht.

Urtheil des R.-Ger. vom 20. September 1882.

* Die seitens eines Beamten an seinen Gläubiger erfolgte Ueberweisung des Gehaltes ist nach Anhang § 63 der Allgem. Gerichtsordnung derart gänzlich unwirksam, daß selbst die anderweite Disposition des Beamten über den überwiesenen Gehaltsantheil nicht einmal als Betrug bestraft werden kann.

Erk. d. R.-Ger. vom 19. September 1882.

* § 292 des R.-Straf-Ges.-Buches bedroht Denjenigen mit Geldstrafe bis zu 300 M. oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten, der an Orten die Jagd ausübt, an denen er zu jagen nicht berechtigt ist.

Nach dem mit der Rechtsprechung des früheren Obertribunals übereinstimmenden Urtheile des Reichsgerichts vom 26. September 1882 sollte der gleichen Strafe auch Derjenige unterliegen, der sich auf fremdem Jagdterritorium Fallwild aneignet, selbst wenn dasselbe bereits in einem Zustande sich befindet, in welchem es zum Genuß für Menschen nicht mehr geeignet ist. — Diese Ansicht hat das Reichsgericht indeß in seinem Urtheile vom 16. Februar 1883 geändert, indem durch die Aneignung von Wildpret, welches durch Verwesung bereits werthlos geworden, nicht als unbefugte Jagdausübung zu strafen ist.

* Durch Verfügung des Justizministeriums vom 22. Mai 1882 (G. M. Bl. S. 146) ist angeordnet worden, daß eine Sitzungsperiode des Schwurgerichts, der Regel nach, die Dauer von zwei Wochen nicht überschreiten soll.

* Nach § 343 Hdls. G. B. ist der Verkäufer, falls Käufer mit der Abnahme im Verzuge ist, befugt, die Waare, falls sie keinen Börsen- oder Marktpreis hat, nach vorgängiger Androhung öffentlich verkaufen zu lassen. Ist die Waare dem Verderben ausgesetzt und Gefahr im Verzuge, so bedarf es auch der vorgehenden Androhung nicht.

Inhaltlich einer Entscheidung des Reichsgerichtes reicht nun für den Begriff des öffentlichen Verkaufs nicht jede nach vorgängiger Bekanntmachung erfolgende öffentliche Versteigerung aus, dieselbe muß vielmehr, um den Verkäufer regreßberechtigt zu machen, durch die zur Abhaltung von Auktionen befugten Behörden, Beamten oder obrigkeitlich autorisirten Personen und unter den gesetzlich vorgeschriebenen oder ortsüblich geltenden Formen bewirkt werden.

* Nach § 100 I. 8 A. L.-R. ist der Grundbesitzer verpflichtet, die über sein Eigenthum führenden Gräben und Kanäle zu unterhalten, durch welche das Wasser seinen ordentlichen und gewöhnlichen Ablauf hat.

Dagegen ist nach einem Urtheile des Reichsgerichtes vom 7. Oktober 1882 der Eigenthümer eines solchen Grabens nicht berechtigt, denselben behufs Melioration seines Grundstückes derart zu verlegen, daß dadurch die benachbarten Grundstücke in ihrem Bewässerungsverhältnissen benachtheiligt werden.

* Eigenthum und Gefahr gekaufter Waare geht mit dem Augenblicke der Uebergabe an den mit dem Transport beauftragten Schiffer nur dann vom Verkäufer auf den Käufer über, wenn der Absendungsort zugleich der Erfüllungsort ist.

Urtheil des Reichsger. vom 30. September 1882.

* Die Zurücknahme eines Strafantrages ist an keinerlei Formalitäten gebunden, es genügt daher für solche Zurücknahme jede Form, sofern nur die Erklärung derjenigen Behörde gegenüber abgegeben wird, welche derzeitig mit der Sache befaßt war.

Urtheil des Reichsgerichts vom 26. Januar 1883.

.—. Aus der Verwaltung.

In den öffentlichen Schlachthäusern zu Berlin sind in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1883: 25,222 Rinder, 17,065 Kälber, 32,663 Stück Schafvieh und 75,929 Schweine, zusammen 150,879 Thiere geschlachtet worden. Von denselben sind zur menschlichen Nahrung ungeeignet befunden und zurückgewiesen: 13 Rinder, 2 Kälber, 2 Schafe und 778 Schweine, zusammen 795 Thiere. Die Ursachen der Zurückweisung waren: Tuberkulose 29 Mal, Brustfellentzündung, verbunden mit Brust- und Zellgewebswassersucht 5 Mal, Rothlauf 35 Mal, Gelbsucht 9 Mal, Finnen bei Schweinen 649 Mal in den öffentlichen Schlachthäusern und 6 Mal in dem polizeilichen Schlachthause, Trichinen 59 Mal, Einlagerungen von Kalkkonkretionen im Fleische von Schweinen 9 Mal.

Entschädigungsansprüche aus § 7 des Schlachthausgesetzes vom 18. März 1868 wurden unlängst von sechs Fleischern zu Leobschütz gegen die dortige Stadtgemeinde, welche ein öffentliches Schlachthaus eingerichtet und das Schlachten außerhalb desselben durch Gemeindebeschluß verboten hat, angestrengt. Der Anspruch der Kläger berechnete sich auf 38 971 M. Er ist derart ermittelt, daß das jetzt im öffentlichen Schlachthause tarifmäßig zu zahlende Schlachtgeld kapitalisirt und dieser Summe der Werth des im Schlachthause verbleibenden Düngers hinzugerechnet war. Die Klage ist vom Landgericht zu Ratibor und dem Oberlandesgericht zu Breslau abgewiesen worden. Der angebliche Schaden ist als nicht substantiirt erachtet und in den Gründen des Erkenntnisses weiter ausgeführt, daß es darauf ankommen würde, welchen Nutzungswerth die von den Klägern als Schlachtstätten bezeichneten Baulichkeiten und Einrichtungen bis zur Errichtung des öffentlichen Schlachthauses hatten, wie sich darnach der Werth der betreffenden Grundstücke stellte und um wie viel dieser Betrag den gegenwärtigen Nutzungswerth der früheren Schlachtstätten und den Werth der Grundstücke überstieg. Nicht dasjenige, was in dem öffentlichen Schlachthof als tarifmäßige Schlachtgebühr zu zahlen ist, kann als Unterlage für die Entschädigung dienen. Als Entschädigung wird vielmehr lediglich die Werthverminderung der Privatschlachtstätte und ihrer Einrichtungen — nicht des Grundstücks, in welchem die Schlachtstätte sich befindet — gelten.

Die für Königshütte bestehende Straßenpolizeiverordnung bestimmt hinsichtlich der Benutzung und Beschädigung öffentlicher Plätze, Straßen, Wege, Anlagen u. s. w.: Wer öffentliche Wege, dazu gehörige Baulichkeiten und sonstige Einrichtungen und Anstalten, welche bestimmt sind, die öffentlichen Wege zu schützen, zu bezeichnen, gangbar zu erhalten, oder zu zieren oder welche sonst zum öffentlichen Nutzen dienen, aus Fahrlässigkeit oder Ungeschicklichkeit zerstört, unkenntlich macht oder beschädigt, oder geschehen läßt, daß eine solche Beschädigung durch seine nicht strafmündigen Angehörigen oder sein Vieh geschieht, ist strafbar. Bei Bauten, beim Hausabputzen und dergleichen sind die an den Straßen und Plätzen stehenden Bäume, Laternen und sonstige öffentliche Anlagen vom Bauherrn mit solcher Schutzwehr zu umgeben, daß sie in Folge des Baues nicht beschädigt werden können. Innerhalb der Wege durch öffentliche Anlagen sind alle Handlungen verboten, bei welchen Gegenstände auf Rasen und Beete geschleudert oder die Wege beschädigt oder die Passanten belästigt werden können. Das Betreten der Rasenplätze und Rabatten, das Abpflücken von Blumen, Blüthen oder Reisern, sowie jede Verunreinigung der Anlagen ist untersagt. Eltern, Vormünder, Aufseher, Wärterinnen 2c., welche unterlassen, die ihrer Obhut anvertrauten Kinder von solchen Uebertretungen abzuhalten, sind strafbar.

Vermischtes.

* **Der Stolze'sche Stenographen-Verein** zu Berlin versendet soeben einen Bericht über sein 4. und 5. Vereinsjahr. Der Verein gegenwärtig der größte der Stolze'schen Schule (387 Mitglieder), verfolgt neben der stenographischen Propaganda in Berlin namentlich die Aufgabe, auswärtige Stenographen in ihren Bestrebungen zur Fortbildung in der Stenographie und zur Verbreitung des Systems zu unterstützen und zu fördern. Er liefert sämmtlichen Mitgliedern ein stenographisches Fachblatt mit Unterhaltungs-Beilage, stellt ihnen die Benutzung seiner umfangreichen Bibliothek frei und führt mit ihnen eine rege und eifrige Korrespondenz. Interessenten können den erwähnten Bericht nebst der beim 5. Stiftungsfest ausgegebenen Fest-Zeitung gratis und franko durch den Vorsitzenden, Parlamentsstenographen Max Bäckler, Berlin SO., Engelufer 6, beziehen.

* **Das große Loos** der preußischen Klassenlotterie mit 450,000 M. ist in die Kollekte von Kramer in Köln gefallen.

* **Ventilation der Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.** Die zur Ventilation des Zwischendecks bei den Dampfern „Lessing" und „Wieland" probeweise eingeführten patentirten „Aërophore" von Treutler und Schwarz in Berlin, welche nicht nur die verdorbene Luft auf mechanische Wege absaugen, sondern auch frische, und wenn nöthig mit Desinfektionsmitteln geschwängerte Luft dem betreffenden Raum zuführen, haben sich auf den letzten Reisen so gut bewährt, daß die Direktion ihre Einführung auch für die übrigen Dampfer beschlossen hat. Sie verdient für diese Rücksicht auf das Wohlbefinden ihrer Zwischendecks-Passagiere dankbare Anerkennung aller Derjenigen, welche gezwungen sind, eine längere Reise in den engen Räumen eines Dampfers zu machen.

* **Dampfbremse.** Da sich die an dem Tageskurierzuge zwischen Königsberg und Berlin probeweise angewendete Dampfbremse, mittelst welcher der Zug während der schnellsten Fahrt durch eine Vorrichtung an der Lokomotive in wenigen Augenblicken zum Stehen gebracht werden kann, als durchaus zweckmäßig und zuverlässig erwiesen hat, so sollen vom 1. April ab trotz des sehr erheblichen Kostenaufwandes sämmtliche Kurierzüge der Ostbahn von Lokomotiven mit Dampfbremsvorrichtungen gefahren werden.

* **Wirkungen des Unwetters in Frankreich.** Ungeachtet des furchtbaren Sturmes vom letzten Sonnabend wurden die telegraphischen Verbindungen zwischen Paris und einem Theile der Provinz, dank den unterirdischen Telegraphen, nicht vollständig unterbrochen. Von 8 Uhr Abends an war die oberirdische Verbindung mit Nantes, Brest, Cherburg, Caen, Havre, Dieppe, Boulogne, Calais, Belgien und England abgeschnitten. Ein einziger Draht arbeitete mit Deutschland. Das mittlere und südliche Frankreich hatte weniger gelitten. Mit Nancy, Lille und den hauptsächlichsten Städten des Nordens blieb man aber in Verbindung durch die unterirdischen Telegraphen, die selbst als der Sturm am heftigsten wüthete, ihren Dienst wie gewöhnlich versahen. Am 27. Morgens waren von den 300 Drähten, welche von Paris ausgehen, 159 dienstunfähig. Die telegraphischen Verbindungen sind jetzt fast vollständig hergestellt. Ohne die unterirdischen Telegraphen würde jedoch Paris während 24 Stunden fast ohne alle telegraphische Verbindung mit der Außenwelt gewesen sein. Auch an der Rhone wüthete der Sturm furchtbar. Fast alle Eisenbahnzüge trafen in Lyon mit 3 Stunden und mehr Verspätung ein. In Caen richtete der Sturm große Verheerungen an. Besonders litt dort die Kirche Saint Pierre, deren prachtvolle Fenster fast gänzlich vernichtet wurden. In Saint Pierre-les Calais stürzten fünf im Bau begriffene Häuser ein. In La Rochelle ging der englische Dampfer Ayrshire, der dort vor Anker lag, und das französische Schiff Loire et Charente zu Grunde. In Havre stieg die Fluth in Folge der Gewalt des Windes auf 7½ Meter. Die Gaslichter wurden ausgelöscht. Der Sturm dauerte dort am Sonntag und in der Nacht vom Sonntag auf Montag mit der nämlichen Heftigkeit fort. Viele Bäume wurden entwurzelt; ein Blitz schlug in die Vincenz-Kirche ein und zertrümmerte fast alle Fenster. Ueber die Unglücksfälle auf offener See hat man noch keine bestimmten Nachrichten.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserats übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 26. Januar bis 1. Februar einschließlich wurden angemeldet:

Aufgebote.

Kupferschmiedemeister Roman Leporowski mit der Wittwe Ida Schön, geb. Buchwald. Maurer Wlodislaus Banaszyk mit Melanie Popieska. Schneidermeister Jacob Gembicki mit Marie Schallmach. Bäcker Anton Lesniewski mit Wladislawa Marcinkowska. Kaufmann Heinrich Pincus mit Jenny Halle. Tischler Roman Krause mit Bronislawa Serwinska. Sergeant Erdmann Neumann mit Emilie Lindner. Kaufmann Meyer Müller mit Jenny Schottländer. Bohner Friedrich Grube mit Ernestine Wiesner. Arbeiter Lorenz Cierpka mit Marie Dyzert. Barbier Wladislaus Wanderkowski mit Catharina Przymusinska. Stations-Aspirant Anton Czachart mit Angelica Poszwinska. Bureau-Diener Adolf Stein mit Louise Naß. Rendant Gustav Rudolph mit Klara Krumpholz. Brauer Josef Zielinski mit Agnes Wiza. Arbeiter Josef Bielawny mit Catharina Dudziak. Bureau Diener Karl Wiedemann mit Karoline Wisniewska. Arbeiter Vincent Kaliski mit Victoria Janicka. Schuhmacher Josef Adamczewski mit Magdalena Dolatkiewicz. Hausbesitzer Emil Maschke mit der Wittwe Klara an der Heiden, geb. Vogt. Kutscher Peter Szczepaniak mit Klara Ranfft.

Eheschließungen.

Schneider Josef Kurzynski mit der Wittwe Marie Szuldrzynska, geb. Hein. Hilfsbremser Robert Maschke mit Albertine Wende. Fleischer Dominikus Kucharski mit Agnes Piecknik. Eisenbahn-Bureau-Assistent Reinhold Kriechler mit Hulda Hörner. Arbeiter Jacob Krawczyk mit Franziska Wagner. Droschkenkutscher Michael Białkowski mit Agnes Fiebig. Maler Johann Reimann mit Josefa Konieczynska. Kellner Wenzeslaus Jarysz mit Konstantia Krajewska. Arbeiter Michael Drzewiecki mit Agnes Biberstein. Maurer Heinrich Klix mit Josefa Paluszkiewicz. Sattler Wilhelm Herzog mit Auguste Schmidt. Arbeiter Karl Julius Gustav Nicklaus mit Therese Fandrich Arbeiter Emil Klich mit Julianna Łopieńska. Glaser Paul Feblowicz mit Jette Schwersenzka. Bildhauer Bronislaus Gloger mit Marie Nowakowska. Grenzaufseher August Halle mit Emma Matiaschek. Cigarrenarbeiter Wladislaus Kaniewski mit Marie Sobieszczynska. Maurer Josef Jagsch mit Johanna Miskiewicz. Taubstummen-Lehrer Michael Klimaszewski mit Leonore Zdziennicka. Schuhmacher Adalbert Okuniewicz mit der Wittwe Antonie Baranowska, geb. Zugehör.

Geburten.

Ein Sohn: Zugführer Wilhelm Lips. Kaufmann Anders Szmania. Arbeiter Wilhelm Schobert. Kaufmann Siegmund Krain. Fleischer Sylvester Harwaczyński. Maurer Carl Jensch. Wittwe A. Arbeiter August Winter. Böttcher Josef Cieslinski. Käser Peter Baumeler. Unv. C. Schneidermeister Stanislaus Kostecki. Maschinenbauer Carl Lutzmann. Bäcker Leon Stęczewski. Stabarzt Dr. Richard Funck. Tischler August Schätze. Schuhmacher Josef Wittke. Tischler Jacob Romanowicz. Arbeiter Peter Jankowiak. Schriftsetzer Roman Zawadzki. Restaurateur Heinrich Quenstädt. Arbeiter Gustav Dobers. Arbeiter Michael Noster. Hauptmann Adalbert von Versen. Tischler Bronislaus Szczepański. Schriftsetzer Josef Lange. Bahnarbeiter August Baumeister. Arbeiter Wladislaus Nowacki.

Eine Tochter: Kutscher Eduard Lerch. Schneider Johann Lampkowski. Feldwebel Ferdinand Kugas. Unv. G. J. G. H. S. Maurer Josef Budzinski. Tepezierer Leopold Dublin. Schuhmacher Franz Steinberg. Wittwe T. Tischler Friedrich Grundmann. Bäcker Johann Okupnik. Kaufmann Hermann Theimert. Händler Josef Siwczak. Generalagent Hugo Anders. Agent Bruno Fiereck 2 Mädchen. Schuhmacher Maximilian Wilczyński.

Sterbefälle.

Schlosser Adolf Hamsper 33 J. Wwe. Melusine Neumann 77 J. Unv. Antonie Nowacka 52 J. Arbeiter Franz Leciejewski 30 J. Hilfszeichner Paul Scheffler 44 J. Arbeiter Anton Nowakowski 32 J. Arbeiter Valentin Kasprowski 56 J. Unv. Pauline Gruhn 39 J. Partikulier Bernhard Nawicz 64 J. Schuhmachermeister Ludwig Kwiećiński 47 J. Arbeiter August Knoblauch 48 J. Wittwe Adolfine Gisevius 59 J. Musketier Samuel Laube 23 J. Kaufmannsfrau Hedwig Mondré 66 J. Prakt. Arzt Dr. Thierling, Franz, 31 J. Unv. Hedwig Sobańska 73 J. Arbeiter Stefan Runowski 19 J. Wittwe Marie Jwulska 60 J. Gefreiter Carl Kobelt 23 J. Frau Sanitätsrath Apollonia Matecka 67. Sofie Wernicke 8 M. Otto Sturzebecher 2 J. 3 M. 29 T. Theofila Skrzetuszewska 1 J. 1 M. Edmund Napierała 1 J. 2 M. Franziska Komosinska 6 J. 9 M. Michael Kubicki 6 M. Alexander Dębinski 6 M. Stefan Fryder 6 M. Adalbert Baczkowski 8 M. Marie Syp 2 J. Georg Knappe 5 M. Arthur Quenstädt 4 T. Max Laqua 1 J. 4 M. Anna Jurdzinska 10 M.

Auf den unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt, betreffend **„Hampel's neu patentirte Düngerstreumaschine"** der Firma **Berthold Hirschfeld** in **Breslau** machen wir besonders aufmerksam.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt).

Berlin, den 2 Februar. (Telegr. Agentur)

		Not.v.1.
Oels-Gn. E. St.-Pr.	73 75	74 25
Halle Sorauer = =	114 50	114 40
Ostpr. Südb. St. Act.	107 25	108 25
Mainz. Ludwigshf. = =	108 90	108 80
Marienbg. Mlawka = =	80 80	82 30
Kronprinz Rudolf = =	75 25	75 —
Oestr. Silberrente	67 75	67 75
Ungar 5% Papierr.	74 25	74 —
do. 4% Goldrente	76 25	76 —
Russ.-Engl. Anl. 1877	92 90	— —
= = 1880	72 75	72 50
Russ. 6% Goldrente	100 75	100 40

		Not.v.1.
Russ. zw. Orient. Anl.	57 10	57 10
= Bod.-Kr. Pfdb.	86 10	86 —
= Präm-Anl 1866	130 —	130 20
Pos. Provinz.-B.-A.	120 25	120 25
Landwirthschft. B.A.	78 —	78 —
Posn Spritfabr. B.A	79 75	79 80
Reichsbank B.-A.	148 —	148 25
Deutsche Bank Akt	145 10	144 50
Diskonto Kommandit	196 —	195 —
Königs-Laurahütte	112 60	113 —
Dortmund. St.-Pr.	83 —	83 10

Nachbörse: Franzosen 539 — Kredit 537 50 Lombarden 247 50

Galizier. E.-A.	125 90	126 25
Pr. konsol. 4% Anl.	102 40	102 40
Posener Pfandbriefe	101 75	101 50
Posener Rentenbriefe	101 50	101 50
Oester. Banknoten	168 80	168 60
Oester. Goldrente	84 75	84 75
1860er Loose	119 75	119 50
Italiener	93 50	93 40
Rum. 6% Anl. 1880	103 50	103 90

Russische Banknoten	197 90	198 10
Russ. Engl. Anl. 1871	87 30	87 —
Poln. 5% Pfandbr.	61 90	61 90
Poln. Liquid.-Pfdbr.	54 50	54 25
Oester. Kredit-Akt.	538 —	538 —
Staatsbahn	539 50	542 —
Lombarden	247 50	248 —
Fondst. ruhig		

Bekanntmachung.

Festsetzung der Dienststunden an Sonntagen und an gesetzlichen Feiertagen bei den Postämtern und bei dem Telegraphenamte in Posen.

Vom 3. Februar ab werden die Schalterdienststellen bei den hiesigen kaiserlichen Postämtern, ebenso wie an Sonntagen, auch an den allgemeinen (gesetzlichen) Feiertagen und am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geschlossen werden.

Demgemäß wird der Schalterdienst an Sonn- und Feiertagen geöffnet sein:

von 7 bezw. 8 Uhr bis 9 Uhr Vormittags und

von 5 Uhr bis 7 Uhr Nachmittags.

Bei dem hiesigen Kaiserlichen Telegraphenamte tritt bezüglich der Dienststunden eine Aenderung nicht ein.

Ebenso bleibt das Kaiserliche Postamt 3 auf dem hiesigen Centralbahnhofe nach wie vor während der Stunde von 11 bis 12 Uhr Vormittags an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen für den Telegraphendienst geöffnet.

Der Ortsbestellungsdienst (Brief-, Geld- und Packetbestellung) wird an den gesetzlichen Feiertagen und am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs in demselben Umfange beschränkt werden, wie an Sonntagen.

Posen, den 1. Februar 1884.

Der Kaiserliche Ober-Post-Direktor

Tybusch

Bekanntmachung,

betreffend das Ausliegen des Rayon-Katasters der Vorstadt Schrodka.

Nachdem durch Verfügung der Kaiserlichen Reichs-Rayon-Kommission vom 18. Oktober 1883 Nr. 107 10. 83 R.-R.-K. für die Vorstadt Schrodka die Beschränkungen des II. Festungsrayons aufgehoben sind und dieser Stadttheil nunmehr den Beschränkungen des III. Festungs-Rayons unterworfen ist, bringen wir auf Antrag der hiesigen Königlichen Kommandantur in Gemäßheit des § 11 Absatz 1—4 des Reichs-Rayon-Gesetzes vom 21. Dezember 1871 zur öffentlichen Kenntniß, daß die durch die Königliche Kommandantur abgeänderten Rayon-Kataster der Vorstadt Schrodka

vom 26. Januar bis incl. 7. März c.

während der Dienststunden im Baubüreau des Rathhauses, Stube Nr. 15, zur Einsicht ausliegen.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Kataster sind bis **zum 4. April incl.** bei uns anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist wird in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise mit endgiltiger Feststellung des Katasters vorgegangen werden.

Posen, den 23. Januar 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Prokurenregister ist folgende Eintragung bewirkt worden:

Col. 1. laufende Nr.: Nr. 15.
Col. 2. Bezeichnung des Prinzipals: Kaufmann **Isaac Katzenellenbogen** zu Krotoschin.
Col. 3. Bezeichnung der Firma, welche der Prokurist zu zeichnen bestellt ist: **J. Katzenellenbogen.**
Col. 4. Ort der Niederlassung: Krotoschin.
Col. 5. Verweisung auf das Firmenregister: Nr. 9.
Col. 6. Bezeichnung des Prokuristen: Kaufmannssohn **Carl Katzenellenbogen** zu Krotoschin.
Col. 7. Zeit der Eintragung: Eingetragen zufolge Verfügung vom 29. Januar 1884 am 30. Januar 1884.

Wick,
Sekretär.

Krotoschin, den 30. Januar 1884.

Königl. Amtsgericht.

Aufgebot.

Auf dem Grundstück Zerkow Nr. 85, steht in Abth. III. Zahl 8 folgende Hypothek eingetragen:

1800 Mark, Eintausend achthundert Mark, theils Valuta

aus unentgeltlich zurückgegebenen Wechseln, theils Darlehn seit dem 16. Juli 1875 zu zwölf Prozent jährlich in vierteljährlichen Raten verzinslich und am 1. August 1885 unter den in der Obligation bezeichneten Umständen jedoch sofort fällig, aus der Obligation vom 16. Juli 1875 für den Kaufmann **Abraham Heppner** zu Zerkow eingetragen am 31. Juli 1875 hier und auf Zerkow 77a. und Zerkow Landungen Z. 147 und Z. 276.

Auf dem mitverhafteten Grundstück Zerkow Nr. 77a. wurde die Post in Abth. III. Zahl 4, auf Zerkow Landungen Z. 147 in Abtheilung III. Zahl 3, auf Zerkow Landungen Z. 276 in Abth. III Zahl 6 eingetragen.

Der über diese Forderung gebildete Gesammthypothekenbrief ist verloren gegangen.

Auf Antrag des Kaufmanns **Abraham Heppner** zu Zerkow wird daher der unbekannte Inhaber dieses Hypothekenbriefs aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

den 6. Mai 1884,
Vormittags 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte seine Rechte anzumelden und den Hypothekenbrief vorzulegen, widrigenfalls der Letztere für kraftlos erklärt werden wird.

Wreschen, den 27. Januar 1884.

Königl. Amtsgericht.

Oeffentliches Aufgebot.

Die **Feilchmann** und **Ernestine Margolis**'schen Eheleute haben in ihrem am 12. Februar 1852 wechselseitig errichteten Testamente, in welchem sie erklärten, daß ihre Ehe kinderlos gewesen, verschiedene Legate ausgesetzt, unter anderen ein Legat von 400 Thalern den Kindern des in Posen verstorbenen Oberrabbiners **Ackive Eger.** Es ist nun bis jetzt festgestellt, daß diese Kinder in 16 Stämme zerfielen; von diesen haben sich bis jetzt 5 Stämme gehörig legitimirt; dieselben, beziehungsweise deren Erben haben auch den auf sie fallenden Theil des Legats ausgezahlt erhalten. Der Rest des Legats in Höhe von 1125 Mark 77 Pf. soll nun an die übrigen 11 Stämme zur Vertheilung gelangen.

Als gerichtlich bestellter Pfleger über die Descendenz des in Posen verstorbenen Oberrabbiners **Ackive Eger**, fordere ich alle diejenigen Personen, welche Ansprüche an das fragliche Legat zu haben glauben, auf, ihre Legitimations-Papiere binnen einer Frist von 4 Wochen an mich einzureichen, widrigenfalls angenommen werden wird, daß sie auf den auf sie fallenden Theil des fraglichen Legats verzichten.

Breslau, den 31. Januar 1884.

Dr. Steinfeld, Rechtsanwalt,
Junkernstraße 33.

Bekanntmachung.

In unser Handels-Firmenregister ist Folgendes eingetragen worden:

1. Laufende Nummer 363.
2. Bezeichnung des Firmen-Inhabers:

Heimann Cohn.

3. Ort der Niederlassung:

Strelno.

4. Bezeichnung der Firma:

H. Cohn.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 31. Januar 1884 am 31. Januar 1884. Akten über das Firmen-Register Sekt. I. Nr. 3, Band XVI.

Inowrazlaw, d. 31. Jan. 1884.

Königl. Amts-Gericht. V.

Nothwendiger Verkauf.

Das in **Lobsens** belegene, dem verschollenen **Michael Polleski** aus **Stebenke** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 6 Aren, 60 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 300 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege

der nothwendigen Subhastation

den 5. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Lobsens, den 3. Januar 1884.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schokken Band I Blatt 10 auf den Namen des **Julius Fenrich** eingetragene, in Schokken belegene Grundstück

am 26. März 1884,
Nachmittags 3 Uhr,

im Magistratslokale in Schokken versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 10,62 M. Reinertrag und einer Fläche von 1,85,00 ha zur Grundsteuer, mit 102 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 27. März 1884,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wongrowitz, d. 31. Jan. 1884.

Königl. Amtsgericht.

Am 7. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

werden im Forst des

Dominium Nitsche bei Czempin
ca. 120 Stück Eichen- u. Rüstern-Nutzholz

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Der Förster **Peschke** in Vorwerk Constantinowo ist beauftragt, das Holz auf Verlangen vorher zu zeigen; auch wird an dem Terminstage an obengenanntem Vorwerk Jemand postirt sein, der den Weg zum Holzschlage angiebt.

Lehmann.

Auktion.

Montag, den 4. Februar c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher ein fast **neues Billard** mit Zubehör, verschiedenes Mobiliar — darunter Kleiderschränke und Sophas —, 1 Fleischerwagen, drei Schraubstöcke ꝛc. **zwangsweise** versteigern.

Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Am 5. Febr. c., Nachm. 3 Uhr, werde in meinem Geschäftslokale hierselbst, Halbdorfstr. Nr. 5, II. Tr.

16 St. Antheilscertificate

der Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit **„Vesta“** zu Posen über je 100 Thl. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung versteigern. **Otto,** Gerichtsvollzieher.

Pferde-Auction.

Freitag, den 8. Febr. cr., Vorm. 11 Uhr, werde ich am Kanonenplatz im Auftrage der Posener Pferdeeisenbahn-Gesellschaft

6 überzählige Pferde

meistbietend verkaufen.

Manheimer,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 5. d. M., Vormittags 10½ Uhr, werde ich im Pfandlokal Wilhelmsstraße 32:

eine Partie Weiß- und Kurzwaaren

öffentlich versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher.

Birkenstangen verkauft
Münchenberg,
Strzeszyno-Mühle bei Posen.

Deutsche Seemanns-Schule
auf Steinwärder b. Hamburg.
Theoretisch-praktische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben für Handels- eventuell Kriegsmarine. Prospecte bei der Direction der Deutschen Seemanns-Schule in Hamburg.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 4. Februar 1884, Vormittags 11 Uhr, werde ich hierselbst im hiesigen Pfandlokal der Gerichtsvollzieher

ein Billard mit Zubehör

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Posen, den 2. Februar 1884.

Sieber, Gerichtsvollzieher.

Am 4. Februar, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale, 1 mahag. Kleiderschrank, 1 Sopha, 5 Tische, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Granatenschmuck u. andere Gegenstände versteigern.

Hohensee, Gerichtsvollzieher.

Grundstück-Verkauf.

Das zur **J. Toeplitz**'schen Nachlaßmasse gehörige Hausgrundstück in Gnesen, an der Horn- und Friedrichsstraße belegen, beabsichtige ich freihändig zu veräußern.

Die Kaufbedingungen sind außerordentlich günstig. Jede nähere Auskunft wird in meinem Bureau, Warschauerstr. 259 I., ertheilt.

Gnesen im Januar 1884.

Fromm,
Verwalter der Nachlaßmasse.

Mein zwischen Stadt und Bahnhof gelegenes Etablissement

Alexanderpark,

bestehend aus einem Wohnhaus mit Saal, Bühnenanbau und 8 Zimmern, Schützenhaus mit Schießhalle, sowie mit angrenz. 7 Mg. Gartenland, beabs. ich unter günst. Beding. zu verkaufen od. auf 3 Jahre zu verpachten. Uebergabe am 1. April.

Eduard Drechsler, Rogasen.

Pachtgesuch.

Für einige ernste Pächter suche ich in d. besseren Kreisen Posens Pachtungen von 4000—6000 Mrg. m. gutem Boden und bitte um geschätzte Aufträge.

Herrmann Lesser,
Berlin, Zimmerstr. 92.

In einer Kreisstadt Posens ist anderweitiger Beschäftigung wegen ein

Kohlen- und Baumaterialien-Geschäft

sofort zu verkaufen.

Offerten sub **J. A. 5558** Annoncen-Expedition von **R. Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Sehr schönen

Ia. Aepfelwein

reinster Qualität, à Liter 25 Pf., per Hektoliter M. 23,00 gegen vorherige Einsendung des Betrages resp. Nachnahme versendet

H. Schneider,
Grünberg in Schlesien.

Federn zu Betten sind bei **Matuszewski,** Schulstraße Nr. 4 zu verkaufen.



Ca. 800 Ctr. weiße große Eßkartoffeln
franco Stat. Zabikowo sofort z. verk. Meldungen sub A. B. 100 postlagernd.

In der Gr. Grünower Forst sind kieferne Kanthölzer und Bretter verschiedener Dimensionen franco Bahnhof Falkenburg billigst abzugeben von **Hintz & Goebel,**
Falkenburg i. Pom.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht
Schutz-Marke.

Malz-Extrakt u. Caramellen*) v.
L. H. Pietsch & Co.,
Breslau.

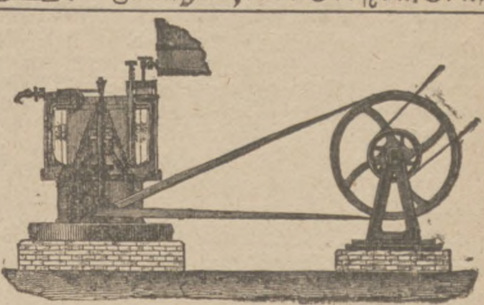
Die durch zahlreiche Dankschreiben **anerkannt, bewährtesten** und **besten** diätetischen Genußmittel bei **Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, vom einfach. Catarrh bis zur Lungenschwindsucht.** — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **amtliches Dankschreiben** der Hauptverwaltung **des rothen Kreuzes** in St. Petersburg.

*) Extract a Flasche 1 Mk., 1,75 und 2,50. Caramellen a Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Posen bei

Krug & Fabricius,

Breslauerstraße 10/11, und deren Filialen, in Schrimm bei **Madalinski & Co.,** in Grätz bei **A. Unger,** in Czarnikau bei **Gebr. Bötzel,** in Filehne bei **R. Zeidler,** in Wongrowitz bei **St. Baranowski,** in Margonin bei **Dr. Kratz,** Apotheker, in Samter bei Apotheker **Emil Nolte.**

Waagenfabrik mit Dampfbetrieb
H. Herrmann sen., Breslau, nur Berlinerstr. 59.
Waagen jeder Größe u. Construktion.



Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Herren Landwirthe, daß wir den

General-Vertrieb der Burmeister & Wains'schen Centrifuge

übernommen haben, und stehen Offerten sowie detaillirte Beschreibungen gratis zu Diensten.

Aktien-Gesellschaft **H. F. ECKERT,**
FILIALE BROMBERG.
General-Vertreterin für die Provinz Posen.

Ich erlaube mir die Herren Brauereibesitzer, Restaurateure ꝛc. darauf aufmerksam zu machen, daß ich den Alleinverkauf der

Kohlensäure-Bierdruck-Apparate
(Patent Raydt Kunheim),

sowie den Allein-Vertrieb der comprimirten Kohlensäure für die ganze Provinz Posen, Bromberg, Thorn von der Firma Herren **Gebrüder Krüger** in **Berlin, Holzmarktstraße 44a.,** größte Bierdruck-Apparatfabrik von Berlin, übernommen habe, und empfehle diese wichtige epochemachende Erfindung ganz besonders. Mit Skizzen, Erläuterungen und Preisen stehe gratis zu Diensten.

Das **erste** dieser Apparate mit **Kohlensäure** ist in Posen **Friedrichsstraße Nr. 30,** vis-à-vis der Alten Landschaft bei dem **Restaurateur Herrn Völk** aufgestellt, und ist dieser sehr gern bereit über dessen Funktion Jedem Auskunft zu ertheilen.

Neue dieser Apparate halte stets auf Lager, und werden solche alter Konstruktion auf Wunsch für Kohlensäure billigst eingerichtet.

Caesar Mann,
10 Friedrichsstr. 10.

Erven Lucas Bols
Fabrik „'t Lootsje“ gegründet 1575.
Aelteste Liqueur-Fabrik Hollands.
Amsterdam.
Spezialitäten: **Curaçao** und **Anisette.**
Vertreter für **Berlin:**
Otto Schmitz in Berlin SW., Grossbeerenstrasse 47.

Beleuchtungs-Gegenstände
zu **Gas, Petroleum, Oel** und **Lichte.**
Luxus, versilberte und gewöhnliche **Metallwaaren** für Haus u. Küche
empfiehlt zu festen Fabrikpreisen
Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,
Lampen-Fabrikant und **alleiniger** Repräsentant für Posen der Gesellschaft **Christofle & Co.,** Paris u. Karlsruhe, Fabrik für **versilberte** und **Silber-Waaren.**
Fabriks-Niederlage von **Gummiwaaren** für Dampfbetrieb u. **chirurgischen Artikeln.**

Hoche'sches Mädchen-Institut in Zürich (Schweiz)

Schule mit Pensionat, Primar-, Sekundar-Oberklassen.

Zu Ostern können einige Mädchen bis zum 18. Jahre Aufnahme finden. Sorgfältige Erziehung und Unterricht in allen Schulfächern, neueren Sprachen mit Conversation und Musik, gute Lehrmittel, 2sitzige Bänke neuesten Systems von C. Elsässer in Mannheim-Schönau. Angenehmes Familienleben, sehr gute Pension, erweiterte freundliche und gesunde Wohn-, Schlaf- und Klassenzimmer, freie und gesunde Lage. Pensionspreis inkl. Unterricht 1200 bis 1500 Frs. Beste Referenzen in der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien, Rußland. Die Vorsteher sind Norddeutsche. Näheres durch Prospekte, brieflich und mündlich.

(H. 142 Z.) **H. Hoche u. Frau.**

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
damit verbunden **Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.**
Sommers 21. April. Winters 4. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Königsbrunn.

Dr. Putzar's Wasserheilanstalt und Sanatorium.

Fortwährend besucht. Station Königstein (Sachsen).

Nach Amerika

befördert mehrmals wöchentlich Auswanderer und Reisende mit den größten deutschen Dampfschiffen bei vorzügl. Verpflegung 2c. aus den Häfen

Stettin, Hamburg und Bremen

zu ermäßigten Preisen u. jede Auskf. hierüber erth. gern u. unentgeltlich der

Stettiner Lloyd, C. H. S. Schultz in Stettin,
Dampfschiffs-Bollwerk Nr. 3,

sowie die Bevollmächtigten in
Rogasen Herr Oberwachtmeister a. D. **H. Borchardt,** in
Posen Herr **S. Löwenherz,** St. Martinstraße 55, in
Kurnik Herr **Joseph Oelssner.**

---

40. Breslauerstr. 40.

(im früheren Rauscherschen Wurstladen),

befindet sich wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts **großer Ausverkauf meiner Herren- und Knabengarderobe bedeutend unter dem Selbstkostenpreise.**

Mannheim Holz.

Auch sind die **Reale** daselbst zu verkaufen, der Laden schon vom 1. März zu vermiethen. Bitte auf Nr. und Firma zu achten.

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahl-Quellen ist unser

Nervenstärkendes Eisenwasser

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar 25 Fl. = M. 6,50 frei Haus, 1 Fl. 30 Pf. excl. Fl.

Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Alleinige Niederlage für Posen in der
Brandenburg'schen **Apotheke.**

ASTHME Katarrh, Beklemmung und alle Krankheiten der Respirations Organe werden durch die **TUBES LEVASSEUR** geheilt.

NÉVRALGIES Augenblickliche Heilung durch die **nervenstärkenden Pillen** des **Dr CRONIER.**

LEVASSEUR, Apoth. & Chem. 1 Cl. 23, r. de la Monnaie, Paris. Dépôts in allen guten Apoth.

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

zu **Tschauschwitz** b. **Giesmannsdorf** nächst Neisse,

empfiehlt Kamine, Zimmerheizöfen Kochmaschinen, Badewannen u. Wandbekleidungen in Schmelzglasur. Vasen, Figuren, Beeteinfassungen, Balustres, Schornsteinaufsätze, glasirte Thonröhren f. Wasserleitungen, Küchenausgüsse, Closets und Pissoirs sowie sämmtliche erforderlichen Façonstücke, Bauornamente, Chamotten u. Platten.

Spezialität: Kunstziegeln, glasirt u. unglasirt in verschiedenen Farben.

Vertreter in Berlin:
Herr **G. Hennig, Borsigstraße 26,** Vertretung und Kommissionslager in **Kattowitz** Oberschl. bei Herrn **E. Nack,** Civil-Ingenieur.



Von schweizerischen Autoritäten der medizinischen Wissenschaft empfohlen und als außerordentlich heilkräftig erklärt: für Blutarme, Bleichsüchtige, Magen- und Verdauungsschwache, Reconvaleszenten. Dieser hochfeine Bitter, seit Jahren bewährt, **frischt überhaupt Gesundheit und das Aussehen, so gründlich auf,** daß er, nach Vorschrift gebraucht, unbedingt das beste Hausmittel genannt werden darf. Die Flasche, auf 4 Wochen hinreichend, mit Gebrauchs-Anweisung 3 Mark. **Depots in:**

Posen: S. Radlauer, Rothe Apotheke, Markt 37.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.

Nur echt zu haben en gros und en détail in Posen in der **Königl. priv. Rothen Apotheke,** Markt 37.
In Oppeln: Löwen-Apotheke C. Exner.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft,

Königlich-Niederländische Postdampferlinie zwischen Rotterdam / Amsterdam und direct **New-York,**

Abfahrt jeden Sonnabend. Ausgezeichnete Verpflegung. Billigste Preise. Sicherste Fahrt.

Bei der langjährigen Passagierbeförderung unseser Gesellschaft ging nie ein Menschenleben verloren. Kajütenpassagiere machen wir speciell auf die prachtvollen Salons und comfortablen Stateroones aufmerksam. Nähere Auskunft ertheilen **die Direction in Rotterdam** sowie die Agenten **Prins & Zwanenburg,** Amsterdam.

Deutsche Credit-Anstalt (Act.-Ges.)

Berlin W., Behrenstrasse 4,

empfohlen für:
Discontocredit an Kaufleute u. Industrielle,
An- u. Verkauf u. Beleihung von Effecten,
Depositen u. Chequeverkehr,
Incasso, Besorgung von Coupons etc.
coulant, billig.

Die Deutsche Hypothekenbank (Act.-Ges.) Berlin

gewährt zu ganz **besonders günstigen** Bedingungen Amortisationsdarlehne auf Güter und Häuser bei weitester Beleihungsgrenze. Näheres durch die

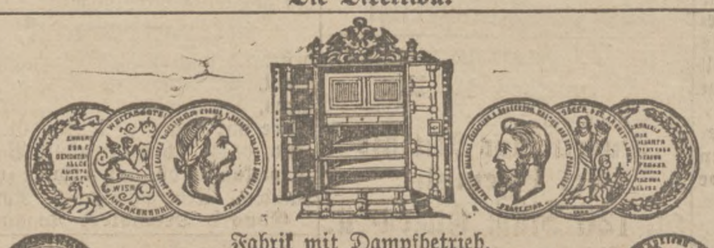
General-Agentur
Jacob Kempe, Posen, Theaterstr. 6, I.

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 31. Januar 1884.

Activa: Metallbestand Mark 529 155, Reichskassenscheine M. 220, Noten anderer Banken M. 10 700, Wechsel M. 4 795 220, Lombardforderungen M. 911 600, Sonstige Aktiva M. 468 585.

Passiva: Grundkapital Mark 3 000 000, Reservefonds M. 750 000, Umlaufende Noten M. 1 399 900. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 132 225. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 1 154 190. Sonstige Passiva M. 243 070. Weiter begebene im Inlande zahlbare Wechsel M. 335 290.

Die Direktion.



Fabrik mit Dampfbetrieb.
Specialität: eiserne Geldschränke,
do. Brückenwaagen
von 1 bis 1000 Centner Tragkraft,
zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

H. Brost, Breslau, Neue Kirchstr. 12.

Van Houten's

reiner löslicher CACAO

½ Ko.	Mk.	3.30,
¼ Ko.	„	1.80,
⅛ Ko.	„	0.95.

Es wird gebeten die Preise zu beachten.

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.
„Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen."

Goldene Medaille Amsterdam 1883.

Blooker's holländ. Cacao

ist überall vorräthig. Fabrik Amsterdam.

Den höchsten Preis in Amsterdam erhielt

Leichner's Fettpuder.

Ueber diesen auf der **Hygiene-Ausstellung** zugelassenen **besten** aller **Tages- u. Abendpuder** sagte mir Frau

Pauline Lucca:

„Ihr Fettpuder ist so prächtig, dass ich ihn jedem anderen Präparate weit vorziehe; er macht die Haut zart und rosig und ist unschädlich! Ich gratulire zu Ihren Erfolgen!" —

Leichner's Fettpuder ist in verschlossenen Dosen mit Schutzmarke (Lyra) in der Fabrik **Berlin, Schützen-Strasse 31,** und in allen Parfumerien zu haben. Ebenda mein **Hermelin-Puder,** Rouges, Crayons für Augenbrauen etc.

L. Leichner, Parf.-Chemiker, Lieferant der königl. belg. Hof-Theater.

Enthaarungsmittel.

Professor Böttger's Depilatorium in Pulverform von **G. O. Brüning, Frankfurt a. M.**



Schutzmarke.

Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen ganz besonders zu empfehlen. Das Pulver mit Wasser zu einem Brei angerührt, wirkt mild erweichend resp. auflösend auf die Haare und kann zur Entfernung der stärksten Bärte verwendet werden. Eine Originaldose enthält so viel Pulver, daß man mindestens zwanzig Mal einen vollen Bart damit abnehmen kann. Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen wird.

Originaldose a 2 M., Probedose a 1 Mk., der dabei zu verwendende Pinsel 25 Pfg.
Niederlage in **Posen** bei **J. Sobecki,** Markt 8.

Pa. Whistable Natives und Holländer Austern

empfiehlt täglich frisch
Julius Buckow,
Weingroßhandlung.

Ulmer Münsterloose à 3½ M.
Kinderheilstättenloose à 1 M.
Beide Loose u. Listen fr. 4,80 M.
I. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Die seit dem Jahre 1763 zu Posen bestehende Zimmer-Innung, welche im Jahre 1852 sich zu einer Innung für Zimmer-, Schiffbau-, Mühlenbau- und Brunnenmeister erweiterte, hat sich nach dem Gesetze vom 18. Juli 1881 reorganisirt, führt den Namen:

„Alte Posener Zimmer-Innung"

und hat unterm 26. November 1883 nach Bestätigung ihrer Statuten durch die Königliche Regierung zu Posen die Rechte einer Korporation erhalten.

Dieselbe Innung nimmt Meister vorgenannter Gewerbe, soweit dieselben ihren Wohnsitz in den Kreisen **Posen, Buk, Samter, Obornik, Schroda, Schrimm** und **Wreschen** haben, als Mitglieder auf.

Die Herren Kollegen in vorgenannten Kreisen werden zum Eintritt in die Alte Posener Zimmer-Innung hierdurch eingeladen und wollen ihre Meldungen an den Vorsitzenden, Herrn Zimmermeister **C. A. Stüber,** Schützenstraße Nr. 5, richten.

Posen, den 22. Januar 1884.

Der Vorstand.

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. verpackt M. 8,80, 28 Fl. M. 17,80, 58 Fl. M. 33,30.

Johann Hoff's Brust-Malzextrakt-Bonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung und Schutzmarke der echten Malz-Extrakt-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff, K. K. Hoflieferant.

Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extrakt.
Für Brust- und Lungenleidende, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden, Skropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons a M. 3, M. 1,50 und M. 1, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade.
Sehr nährend u. stärkend f. körper u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empf., wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untersagt ist. No. I a Pfd. M. 3,50. No. II a Pfd. M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.

Johann Hoff's Eisen-Malz-Chocolade.
Ausgezeichnet bei Mangel an Blutbildung, wie Blutleere, Bleichsucht 2c. und daher stammender Nervenschwäche. I a Pfd. M. 5, II a Pfd. M. 4. Von 5 Pfd. an Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Chocoladen-Pulver.
Ein Heil-Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. M. 1 und ½ M. pro Büchse.

Verkaufsstelle bei Frenzel & Comp. u. Gebr. Plessner in Posen. Weitere Niederlagen werden errichtet.

Medicinal-Tokayer-Wein

von **Ern. Stein, Erdö-Bénye** bei Tokay, Ungarn.



Besitzer der fünf Weinberge: Benefik, Baksa, Hoszu, Omlas, Diokut.

Von den größten medizinischen Autoritäten chemisch untersucht, wird bei jeder Einzelflasche schon zu Engros-Preisen verkauft. Niederlage bei

M. Silberberg, Grätz.

Die fünf Weinberge:
Benosik, Baksa, Omlas, Diokut und **Hoszú,**
die ich in Ungarn bei Tokay besitze, setzen mich in den Stand, den berühmten **Medizinal-Tokayerwein** billigst abzugeben; und habe ich eine Hauptniederlage bei Herrn **Michaelis Badt** errichtet.

Ern. Stein.

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich besten, chemisch analisirten, von den bedeutendsten Autoritäten Deutschlands begutachtet und empfohlenen medizinischen süßen und herben Ungarwein zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Michaelis Badt,
Schwersenz.

Ein Ladenschrank

mit Glasthüren und Schubladen zu verkaufen bei
R. Rutecki, Friedrichsstr. 4.

Ein Geldschrank

wird zu kaufen gesucht.
Off. **O. Z.** postl. Schroda.

Dienstag, den 5. Febr. d. J., werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher 1 Damenpelz und 1 Nähmaschine zwangsweise versteigern. **Kunz,** Gerichtsvollzieher.

Nach dem Tode meines Mannes, welcher am 19. Januar gestorben ist, bin ich Willens, das in Wreschen am Markt belegene

Colonial-, Droguen- und Saamen-Geschäft,

welches bis jetzt mit gutem Erfolg geführt wurde, zu verkaufen.

Wreschen, den 1. Februar 1884.

J. Miśkiewicz.

Guts-Käufern- und -Pächtern

empfehle gr. Auswahl günstig zu verkauf. u. z. verpacht. seiender Rittergüter u. Vorwerke von 300 bis 18 000 Morgen.

F. A. von Drewski,
Central-Güter-Agentur,
Kommissions- u. Produktengeschäft,
Wilhelmsstraße 11.

Posener und Petri-Gesangbücher für die evangelischen Gemeinden sind von 2 M. an vorräthig i. d. Papier- und Schreibmaterialien-Handlung von **R. Hayn,** Breslauerstr. 22, an der Bergstr.

Für alle **landwirthsch. Betriebe,** für **Mühlen, Stärkefabriken u. Brennereien** empfehlen wir unsere **dehnfreien**

Baumwoll-Treibriemen

als billigstes, durch **Dauer- und Leistungsfähigkeit** ausgezeichnetes Betriebsmittel.

Schmidt & Bretschneider,
Chemnitz i. S.

J. Baer, Breitestraße 18b, Lager von chirurgischen Artikeln, Krankenpflege-Apparaten, Verbandstoffen, Gummi-Waaren etc.

Raps- und Leinkuchen, Roggenfuttermehl und Weizenschaale ab hier und allen Bahnstationen offerirt billigst
A. S. Lehr.

Kleesaaten und Grassämereien kauft und bittet bemusterte Offerten
A. S. Lehr.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt
Hamburg-New-York,

(713)

von Hamburg regelmäßig **jeden Mittwoch** und **Sonntag.**

Rugia 30. Januar | **Wieland** 3. Februar | **Frisia** 6. Februar
Bohemia 13. Februar | **Lessing** 17. Februar | **Westphalia** 20. Februar
Rhaetia 27. Februar | **Gellert** 2. März | **Moravia** 5. März.

von Havre Dienstags.

Hamburg-Westindien,

am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
nach **St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanilla, Colon** u. **Westküste Amerikas.**

Hamburg-Hayti-Mexico,

am 27. jeden Monats von Hamburg
nach **Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico** und **Progreso.**

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in **Hamburg.**

Admiralitätsstraße 33/34 (Telegramm-Adresse: **Bolten, Hamburg.**)
sowie in Posen der Hauptagent **Mich. Oelsner,** Markt 100, und **Julius Geballe** in Rogasen.



Die Seifen-Fabrik mit Dampfbetrieb
S. Engel in Posen,

errichtet im Jahre 1824,
empfiehlt ihre Erzeugnisse an harten und weichen Haushaltungs- und Toilette-Seifen, Maschinen-Schmierölen, Wagenfetten 2c. in anerkannt vorzüglicher Qualität zu **billigsten, festen** Preisen.



In einer Nacht

Heilung der aufgesprungenen Haut, Frostbeulen und alle Hautkrankheiten durch die **Crème Simon.** Dieses von den berühmtesten Aerzten empfohlene Produkt wurde von allen eleganten Damen für die Toilette adoptirt. Seine außerordentlichen Eigenschaften, sowie diejenigen des **Poudre Simon** und der **Crèmeseife Simon** sind allseitig anerkannt Simon, 36 rue de Provence, Paris. Engros-Verkauf: C. Berndt & Co., Leipzig. Detail in Posen: Rothe Apotheke, Alter Markt 37, Gust. Ephraim, Schloßstraße 4.

Doornkaat

alter **Wachholderkornbranntwein** ostfriesländischer Brennart in **Original-Flaschen,** 1 Liter haltend, ein der **Verdauung** außerordentlich zuträgliches Getränk, empfiehlt die **renommirte Dampfbrennerei u. Liqueurfabrik** von **Woldemar Schmidt, Dresden-N.** und **Döhlen bei Dresden.**

Generalvertreter:
Michaelis Basch,
Pauli-Kirchstr. 9.
Niederlagen am hiesigen Platze werden errichtet.

Loose

des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, Zieh. am 15. März 1884, sind à 1,10 Mark, für Auswärtige incl. Porto à 1,25 M. in der Exped. der Pos. Ztg. zu haben.

Ulmer Münster-Bau-Loose,

Ziehung am 18. Februar 1884, Hauptgewinne à Mk. 75 000, 30 000, 10 000, 5000 2c. sind à Mk. 4,00, für Auswärtige a M. 4,15 in der Exped. d. Pos. Ztg zu haben.

Eckerberg,

Wasserheilanstalt bei Stettin, mit irisch-römischen Bädern.
Dr. Viek.



Meine Wohnung befindet sich jetzt
Alter Markt 43,
vis-à-vis dem Rathhaus-Eingange.
C. Riemann, Zahntechniker.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

SYPHILIS (Ohne Quecksilber)
Ausfluss, Manneschwäche wird gründlich geheilt in der Privatklinik von Dr. Hirsch, BERLIN, Friedrichstr. 43. (Arme berücksichtigt.) Consultation (auch brieflich) gewissenhaft!

Weißer Fluß
(Fluor albus)

der Frauen, sowie alle davon herrührenden Frauenkrankheiten, werden binnen wenigen Tagen durch Prof. Dr. Liebig's
Examorgivfluid*
auch in den hartnäckigsten Fällen **für immer** beseitigt.

*Der Versand d. echten Examorgivfluid nebst genauer Gebrauchsanweisung geschieht per Nachnahme od. Einsendung von Mark 7,50 einzig und allein durch die
Engel-Apotheke
zu Bad Köstritz (Reuß j. L.)

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis. Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle **ebenf.** in sehr kurzer Zeit.

GEHEIME KRANKHEITEN

heile ich auf Grund neuester wissenschaftlicher Forschung, selbst die verzweifelsten Fälle, ohne Berufsstörung. Ebenso die bösartigen Folgen **geheimer Jugendsünden** (Onanie), **Nervenzerrüttung** und **Impotenz.** Grösste Discretion Bitte um ausführlichen Krankenbericht.

Dr. Bella,
Mitglied gelehrt. Gesellschaften u. s. w.
6, Place de la Nation, 6 — PARIS.

Lotterie.

Die in der 169. Klassen-Lotterie gespielten Loose sind zu der jetzt folgenden 1. Klasse 170. Klassenlotterie bis spätestens den 12. Februar d. J., Abends 6 Uhr, einzulösen.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer.
H. Bielefeld.

Kaufgesuch.
Gelbe Lupinen mindestens 200 Zentner.
Offerten mit Proben werden franco unter **Ho. 269a.** durch **Haasenstein & Vogler, Hannover** erbeten.

Chenillenfranzen in allen Farben vorräthig bei
Leo Elias, Markt 70.

200 Groß bei der Inventur zurückgesetzter Kleiderknöpfe verschiedenartigsten Genres werden in meinem **zweiten** Geschäftslokal **Neuestraße Nr. 1** zum Preise von 10 Pfg. u. 20 Pfg. per Dutzend ausverkauft.
Leo Elias.

M. H. Kantorowicz,
Schloßstraße Nr. 2:
Treibriemen-Fabrik,
Gummi-Waaren-Niederlage,
Lager aller Bedarfs-Artikel für Dampfmaschinen- u. Fabrikbetrieb.

Damen, welche unter Discr. zurückgezogen leben wollen, finden zu jeder Zeit **Aufnahme** bei Hebamme **Selma Dittmann,** Friedrichstr. 26, 1. Et., Breslau..

Beachtenswerth!

EPILEPSIE
KRAMPF- ET NERVEN-LEIDENDE
finden sichere Hilfe durch meine Methode. Honorar erst nach sichtbaren Erfolgen. Briefliche Behandlung. Hunderte geheilt.

Prof. Dr. Albert.
Für die besonderen Erfolge durch die franz. Wissenschaftl. Gesellschaft mit der grossen goldenen **Medaille 1re classe ausgezeichnet.**
6. Place du Trône, PARIS.

In jüd. achtbarer gebildeter Familie, wo die Frau Lehrerin war, wird neben der 13jähr. Tochter eine Pensionärin gesucht.
Bedingungen billigst Berlin, Markgrafenstr. 88, 3 Et. links.

Sapiehaplatz 3,
Laden mit angrenzender Wohnung zu vermiethen.

Gnesen, Markt 44
ist ein Geschäftslokal nebst angrenzendem Zimmer und Oberstube per sofort zu vermiethen.
Isidor Boas.

Gesucht wird eine Wohnung von 4—5 Zimmern mit gutem Nebengelaß in der Oberstadt, möglichst nicht höher als zwei Treppen hoch. Offerten unter D. B. mit Preisangabe in der Exped. d. Ztg.

Schuhmacherstraße 12 ein Restaurations- oder Geschäftskeller sofort zu vermiethen.

Versetzungshalber ist eine freundliche Wohn. von 4 Zimmern, Küche und Nebengelaß Mühlenstraße 17, III. Et. zum 1. April oder früher preiswerth zu vermiethen.

Breitestraße 14
eine Wohnung im I. St., 3 Zimmer, Küche, Korridor u. Mädchenzimmer, zum April zu vermiethen.
L. Fraas.

Ein **großer Keller** zur Bäckerei oder Bier-Depot eignend, ist Berlinerstr. 15 zu vermiethen.

Markt 43
ist eine schön renovirte Wohnung zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer.

St. Martin 50
ist eine im 1. Stock belegene komfortable Wohnung von 5 Zimmern, Küche und reichlichem Nebengelaß sofort oder zum 1. April zu vermiethen. Näheres in der **Türk**'schen Buchhandlung.

5 Zimmer, Küche und Zubehör sind St. Martin Nr. 15 vom 1. April zu vermiethen.

Zwei fein möbl. Zimmer 1. Etage, ein möbl. Zimmer 2. Etage zu verm. bei **Krug & Fabricius.**

Remisen, welche sich zu Werkstellen eignen, s. Bäckerstr. 16 z. v.

Kleine Gerberstraße 9
ist eine mittlere Wohnung zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 4,
im 2. Stock, eine vollständig neu renovirte Wohnung von 6 Zimm. u. Küche; im Hinterhause 2 Stuben sofort zu vermiethen.

Graben 20 sind 2 größere und 2 kleinere Wohnungen zu verm.

St. Martin 33,
3. Etage, 4 gr. Zimmer 2c. zum 1. April zu vermiethen.

1 Werkstatt, geräumig, hell, mit Nebengelaß, ist Graben 24 vom 1. April d. J. zu vermiethen.

Berlinerstraße Nr. 10,
III. Etage, 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß zu vermiethen.

St. Martin 18
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube u. Nebengelaß II. Et. per sofort zu vermiethen. Näheres zu erfahren I. Et. links.

Sandstraße 8 sind verschiedene Wohnungen u. Lagerräume zu verm.

Friedrichsstr. Nr. 15
ist die 2. Etage,
bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Küchenstube und Stallung für zwei Pferde vom 1. April cr. zu verm. Näheres **Friedrichsstraße 14 im Comtoir.**

Bescheid. Nebenverdienst
im Prüfen von landwirthschaftlichen Rechnungen, Anfertigen von Abschriften u. dergl. wird gesucht.
Gefl. Offerten werden unter **B. 240** in der Exped. d. Posn. Ztg. erbeten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger
zweiter Beamter
wird per 1. April c. gesucht.
Dom. **Racendowo** per **Kotlin.**

Special-Tapeten-Magazin
von
Fischer & Rosenthal,
POSEN,
11. Markt- u. Neuestrassen-Ecke 11 I.
Eröffnung Mitte Februar cr.

Viele polnisch sprechende Inspektoren, Beamte u. Assistenten zum baldigen u. späteren Antritt können sich bei mir melden. A. Werner, Wirthsch.-Insp. u. landw. Taxat., Breslau, Taschenstr. 8.

Zum 1. April sucht einen evang
Wirthschaftsschreiber
Przeclwnica bei Samter.

Zum 1. April ist die
Buchhalterstelle
bei mir zu besetzen. Nur schriftliche Bewerbungen nebst Referenzen werden berücksichtigt.
J. Schleyer,
Droguenhandlung. Posen.

Für mein **Colonial-, Wein-, Thee- und Delikatessen-Geschäft** suche **per sofort** einen Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling.
Ed. Feckert jr.

Ein tüchtiger Lokomobilen-Heizer mit guten Attesten kann sofort antreten bei Gebr. Neufeld, Posen, Friedrichsstr. 9.

Tüchtige
Provisionsreisende
für die Provinz werden zum Verkauf eines patentirten Bedarfsartikels für Schneider engagirt. Meldungen mit Angabe von Referenzen und bereits vertretenen Branchen sind sub **H. 5869** bei **Haasenstein u. Vogler, Leipzig,** niederzulegen.

Eine anständige Bedienungsfrau findet Beschäftigung Breslauerstraße 18 Parterre.

Ein **Knabe** mit **guter Schulbildung,** welcher Lust hat **Schriftsetzer** zu lernen, melde sich in der Expedition dieser Zeitung.

Wirthin per sofort findet gute Stellung, einige mosaische Wirthschafterinnen z. haben d. das Bureau Mühlenstr. 26 (Hotel Bellevue).

Personal aller Branchen placiren und empfehlen
v. Drweski & Langner, Petripl. 2.

Ein junger, gebildeter Mann, beider Landessprachen mächtig, mit guter Handschrift, der mit dem Polizeifach vollständig vertraut ist, findet vom 1. März cr. ab dauernde Beschäftigung auf d. kgl. Distrikts-Amte zu Grätz.
Dem Bewerbungsgesuche ist neben den Gehaltsansprüchen ein kurzer Lebenslauf u. beglaubigte Abschrift der früheren Zeugnisse beizufügen.

Ein mos. j. Mädchen
aus achtbarer Familie sucht Stellung per 1. April als Stütze der Hausfrau oder als Gesellschafterin. Gute Referenzen. Offerten unter P. S. postlagernd Posen.

Dienstpersonal aller Branchen wird zum sofortigen Dienstantritt gesucht. König, St. Martin 38, I.

Gesucht tüchtige Agenten zum Verk. v. **Caffee** an Priv. gegen 10 pCt. Prov. von einem grösseren Hamb. Versandtgeschäft. Off. sub J. 89 bef. d. Centr.-Annonc.-Bur. **William Wilkens, Hamburg.**

Eine
tüchtige Wirthschafterin,
nur **deutsch** sprechend, sucht von Ostern ab Stellung. Anschluß an die Familie erwünscht. Gefl. Offerten an die Exped. d. Ztg. unter A. F. 3 erbeten.

Lehrling
mit guter Handschrift sucht pr. bald
Samuel Heimann, Wreschen,
Baumaterialien-Geschäft.

Dominium Łaszkow (in Polen), ¼ Meile vom Grenzzoll- und Postamt Bogusław, sucht zum 1. April einen deutschen verheiratheten, der polnischen Sprache mächtigen, nüchternen
Gärtner,
der in Gemüse-, Blumen- und Obstbaumzucht gründlich erfahren, selbstthätig und fleißig ist.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche p. 1. März einen jungen Mann, welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Persönliche Vorstellung erforderlich.
S. M. Samter,
Filehne.

Suche zum 1. April einen unverheiratheten, zuverlässigen und praktischen Landwirth als
ersten Inspector,
welcher deutsch und evangelisch sein muß, doch der polnischen Sprache mächtig! Bewerbungen an mich zu richten. Attestabschriften sende nicht zurück.
Grassmann.
Koninko bei Gondek.

Vom Dominium Cerekwica bei Rokietnica (mit Pachtland 1800 Magd. Morgen) wird zum 1. April d. J. ein unverheiratheter deutscher, der polnischen Sprache mächtiger, erster **Wirthschafts-Inspektor** in gesetzten Jahren gesucht.
Abschrift der Atteste, welche nicht zurückgesendet werden, Lebenslauf und Gehaltsforderung schriftlich einzusenden.
Persönliche Vorstellung erst auf besonderen Wunsch später erforderlich.

Ein gewandter, erfahrener
Verkäufer,
welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig und der mindestens 6 bis 8 Jahre in einem Mode- oder Leinen-Geschäft thätig war, **findet** unter vortheilhaften Bedingungen zu Ostern event. auch bald in einem bedeutenden **Leinen-Geschäft Breslau's Stellung.**
Offerten mit Beifügung der Photographie und Referenzen sub **O. 664** an **Rudolf Mosse, Breslau** erbeten.

Ein verh. evang.
Wirthschafts-Inspector,
23 Jahr beim Fach, sucht per sofort oder 1. April cr. Stellung, am liebsten selbstständig. Zeugnisse wie beste Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offerten erbitte unter **E. S. 99** in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Landwirth,
38 Jahr alt, verheirathet, m. wenig Familie, katholisch, der poln. Spr. und Schrift vollständig mächtig, mit den besten Empfehlungen renommirter Herrschaften, **sucht** zum 1. Juli oder 1. Oktober 1884 eine **Stellung** von Dauer und ist kautionsfähig, der Stellung entsprechend.
In der jetzigen Stellung bereits das zehnte Jahr mit Rentkassen-Verwaltung. Offerten erbeten sub Chiffre **N. 690** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Auf einem rationell bewirthschafteten Pachtgut mit Zuckerrübenbau 2c. in Mittelschlesien findet ein
Wirthschafts-Eleve
oder
Volontär
zu Anfang April cr. gegen mäßige Pension Aufnahme und Unterweisung. Näheres sub S. B. 84 durch
Emil Kabath, Breslau,
Carlsstr. 28.

„Iduna"

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. Saale.

Aelteste Preußische Gegenseitigkeits-Gesellschaft.

Die „**Iduna**" schließt Versicherungen auf das menschliche Leben nach verschiedenen Modalitäten und läßt den gesammten Reingewinn den versicherten Mitgliedern zufließen. Die **volle Dividende** wird auch von der **Brutto-Prämie** für **abgekürzte Versicherungen** gewährt. Nach Wahl **steigende Dividende** und **Rente** sowie Versicherung mit **Bonification** (Tab. I B und I E).

Unanfechtbare Kapital-Promessen. Tab. I C.

Seit Beginn des Geschäfts ausbezahlte Versicherungs-Summe . . . . 15 209 386 M.

Zur Dividende verfügbare Bestände ult. 1882 . . . . 1 684 008 M.

Dividende in 1884 24 pCt. der Jahresprämie — Modus A — und bei steigender Dividende — Modus B — wieder 3 pCt., wie in den Jahren vorher.

An **Beamte** werden **Darlehne** zur **Kautionsstellung** gegen liberale Bedingungen gewährt.

Halle a. S., 26. Januar 1884.

Die Direktion.

Nähere Auskunft sowie Prospekte bereitwilligst durch sämmtliche Agenturen.

Max Czapski, Generalagent,
Posen, Lindenstraße 4.

Zu Ausstattungen

empfehle mein reichsortirtes Lager in:

Damenhemden,	**Herren-Nachthemden,**
Jacken,	**Unterhosen,**
Hosen,	**Tricotagen,**
Filz- u. Flanell-Röcke,	**Manchetten u. Kragen.**

Oberhemden,
garantirt gut sitzend, mit dreifach leinen Einsatz, à Stück 2,50, 3,00, 4,00 bis 6,00 M.

Hemdenleinwand,	**Flanelle u. Barchend,**
Bezügeleinwand,	**Neglig̈éstoff,**
Lakenleinwand,	**Shirting u. Chiffon,**
Einschüttlein,	**Bettdecken,**
Unterbett-Drillich,	**Taschentücher,**

Tischzeuge jeder Art.

Feste Preise.

Schweizer- u. Engl. Tüllgardinen, weiß u. écru.

Louis J. Löwinsohn,
Markt 77, geg. der Hauptwache.

Danksagung!

Jeden Bandwurmleidenden empfehle ich das vorzügliche Mittel, welches Herr **W. Grünberg** hierbei in Anwendung bringt, ich wurde in kurzer Zeit von meinen Jahrenlangen Leiden befreit.

Posen, den 30. Januar 1884.

Frau **Bertha Roigk,**
Mühlenstraße Nr. 5.

Haarlam in Holland, den 8. Oktober 1879.

Herrn **W. Grünberg, Posen.**

Hiermit die ergebene Nachricht, daß Ihr Bandwurm-Mittel bei meinem 4 Jahr alten Töchterchen in ½ Stunde vollständig gewirkt hat. Meinen besten Dank.

Ergebenst
Van Balten.

Reste,

sowie

Roben knappen Maßes

von

Wollstoffen, Seidenstoffe, Grenadinesstoffe, Tuchstoffe etc.

werden

zu enorm billigen Preisen

ausverkauft.

E. Tomski,
Neuestr. 2.

Geldschränke!!!

neu patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von

Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

Frauenschutz, Posen,
concessionirte Gewerbeschule,
Seminar f. Handarbeits-Lehrerinnen,
Pensionat für gebildete Stände.
Per Februar neue Lehrcurse, Anmeld. tägl. von 9-1 Uhr St. Martin Nr. 21 I.

Verein der deutschen Fortschrittspartei Posen.

Dienstag, den 5. Februar 1884, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, im Handelssaale am Markte:

Generalversammlung.

Die Herren Mitglieder und diejenigen Herren, welche dem Verein als Mitglieder beitreten wollen, werden um ihr Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.



Posener Landwehr-Verein.

Dienstag, den 5. Februar cr., Abends 8 Uhr, im kleinen **Lambert**'schen Saale:

Außerordentliche Generalversammlung.

Wahl von zwei Mitgliedern des Kuratoriums aus der Zahl der Herren Offiziere des Vereins. Nur Vereinsmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute Posen.

Sonnabend, den 9. Februar 1884, Abends präcise 8 Uhr, im **Lambert**'schen Saale:

Theatralische Aufführungen

und

Kränzchen.

Anmeldungen hierzu werden am **Sonntag, den 3. d. M., Vormittags,** im Vereinslokale (Wasser- und Jesuitenstraßen-Ecke) entgegengenommen.

Der Vorstand.

Handels-Kursus. Aufn. dauert bis zum 3. Februar cr. Außerdem Privatunterricht im kaufm. Rechnen, i. d. Buchführung u. in der Stenographie. **Prof. Szafarkiewicz.**

Familien-Nachrichten.

Am 1. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, starb nach kurzem Leiden unsere geliebte Tochter

Auguste

im Alter von 12 Jahren.

Die Beerdigung findet heute Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Waisenstraße Nr. 5 aus statt.

S. Opieczynski und Frau.

Herrn Gottschalk,
ehemaliger Reisender des Herrn G. Neidlinger in Posen **bitte um** schleunige Angabe s. jetz. Adresse.

F. A. von Drwęski,
Wilhelmsstr. 11.

Wer reiche Heirath von 3000 bis 900 000 sucht, benutze das **„Familien-Journal"** Berlin, Friedrichsstr. 218. Versand verschloss. Retourporto 65 Pf. erb., f. Dam. gratis.

Vorlesung

zum Besten der Diakonissen-Krankenanstalt in Posen.

Dienstag, den 5. Februar cr., Abends 6 Uhr, in der Aula der Königlichen Luisenschule, Mühlenstraße Nr. 39,

Herr Oberlandesgerichtsrath Dr. Meisner:

„Göthe als Jurist".

Billets à 1 M. sind in den Buchhandlungen der Herren **Bote u. Bock, Rehfeld und Heine,** sowie Abends am Eingange der Aula zu haben.

Vorträge über Musik.

II. Schubert.

Mittwoch, 6. Februar, 8–9: Realschule.

Billets a 1 Mk. und a 50 Pfg. bei **Bote & Bock.**

Dr. Theile.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 7. Februar, Abends präcise $8\frac{1}{2}$ **Uhr,** im Saale des Vereins für Geselligkeit, Bismarckstr. 9:

Vortrag

des Herrn Chef-Redakteur Fontane:

„Ein schlesischer Volksdichter".

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Der Vorstand.

Schüler-Aufführung

des **Berthold Neumann**'schen **Violin-Instituts**

in der **Aula des Kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums: Donnerstag, den 7. Febr. 1884, Abends 8 Uhr.**

Eintrittskarten sind zu haben beim Unterzeichneten und in den Musikalienhandlungen von **Bote & Bock** und **Karl Peiser.**

Berthold Neumann,
Violin-Institutsvorsteher, Markt 77.

M. 6. II. A. $7\frac{1}{2}$ Bfg III.

Handwerker-Verein.

Montag den 4. Febr., Abds. 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn Direktor

Struve

aus Samter

über

Mikroskopische Pilze.

Nichtmitglieder 50 Pf. Entrée. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Schachclub.

Anmeldungen für die Schachschule zur Erlernung des theoretischen und praktischen Schachspiels nimmt Herr **Kornicker,** Markt 72, entgegen. Der Unterricht beginnt Freitag, den 8. Februar a. c. Der Kursus wird ca. 15 Abende à 2 Stunden (wöchentlich 2 Abende) umfassen und kostet für Mitglieder 2 M., für Nichtmitglieder 5 M.

Der Vorstand.

Handwerker-Darlehnsverein

Generalversammlung

Dienstag, den 5. Februar c., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des Hrn. Oscar Meyer,
Kl. Gerberstr. 4.

Thalia.

Sonntag, den 3. Februar 1884, Abends 8 Uhr:

Theater u. Tanzkränzchen.

Montag, den 4. Februar 1884:

Keine Ballotage.

Der Vorstand.

Verein früherer Mittelschüler.

Gesellige Zusammenkunft. Montag, d. 4. c., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr im Lokale **Tilsner u. Schlichting.**

Vortrag: **Ueber den Handel und die Kultur des Alterthums.**

Der Vorstand.

Heute Abend:

Schinken in Burgunder, Fricassée von Huhn.

V. Völk,
Friedrichsstr. 30.

Saal Stern.

Montag, den 11. Februar, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:

CONCERT

gegeben von

Frl. Flora Friedenthal,

Pianistin.

Programm:

Sonate C-moll Op. 111	**Beethoven.**
Impromptu-Variationen	**Schubert**
Die Forelle	**Schubert-Liszt.**
Campanella	**Liszt.**
Ballade F-dur Op. 38	**Chopin.**
Chant polonaise	**Liszt-Chopin.**
Traumeswirren	**Schumann.**
Etude auf falsche Noten	**Rubinstein.**
Reminiscences de Robert	**Meyerbeer-Liszt.**

Billets zu nummerirten Sitzplätzen **à 3 Mk.,** Stehplätze à 1,50 zu haben in der Hof-Buch- und Musikhandlung von

Ed. Bote & G. Bock.

Sonntag, den 3. Februar 1884:

Geistliche

Musikaufführung

in der

Kreuz-Kirche

gegeben von

Frau Alexandrine Doetsch,
Sängerin aus Köln.

Programm.

1. Präludium für Orgel.
2. Sopran-Arie: „Herr erbarme Dich meiner" aus dem 16. Jahrhundert von Stradella.
3. Sopran-Arie aus Elias: „So Du mich von ganzem Herzen suchest" von Mendelssohn.
4. Adagio für Orgel.
5. „Es ist bestimmt in Gottes Rath" von Mendelssohn.
6. Arie für Sopran: „Die Allmacht Gottes" von Doetsch.

Anfang Abends 5 Uhr. Ende 6 Uhr.

Freiwillige Beiträge nach Belieben werden in der Vorhalle entgegengenommen.

Lambert's Saal.

Montag, den 4. Februar, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:

II. Abonnements-Konzert

des

Hennig'schen Gesangvereins,

unter Mitwirkung der Opernsänger Herren **Fischer, Himmer** und **Riechmann.**

Programm.

1. **Schicksalslied** (Chor u. Orchester) **Brahms.**
2. **Arie aus „Joseph in Egypten"** **Mehul.** (Herr Riechmann.)
3. a) **Nachtstück** (Lied) **Schubert.**
   b) **„Alt Heidelberg"** (Konzertlied) **Jensen.** (Herr Fischer.)
4. **Akademische Fest-ouverture** **Brahms.** (Orchester.)
5. **Die erste Walpurgisnacht** **Mendelssohn.** (Soli, Chor und Orchester.)

Numm. Sitzplätze à **2 Mk.,** Stehplätze à **1,50** Mk. sind **nur** in der Hofmusikhandlung von **Bote & Bock** zu haben.

Deutscher Kellner-Bund,

Bezirks-Verein Posen.

Montag den 4. d. M.:

Ordentl. Generalversammlung.

Die Mitglieder werden freundlichst ersucht, recht zahlreich erscheinen zu wollen. Der Vorstand.

Deutscher Kellner-Bund,

Bezirks-Verein Posen.

Unser diesjähriges

Wintervergnügen

findet **Donnerstag den 21. d. M.** im **Saale des** Hôtel de Saxe statt. Eintrittskarten sind im Vereinslokale zu haben.

Das Vergnügungs-Komite.

Pianinos **Flügel, Harmoniums. 20 M. monatl. Abzahl. ohne Anzahlung.**
Magazin vereinigter Berliner Pianofortefabr. Berlin, Leipzigerstr. 30.

Lamberts Konzertsaal.

Heute, Sonntag, den 3. d.:

Großes Streich-Concert.

Zur Auff. k.: Ouverture „Die diebische Elster" Rossini.
Des Morgens in der Früh!
Waldhorn-Solo v. Kücken.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 25 Pf.

A. Thomas,
Kapellmeister des Inft.-Rgts. Nr. 46.

Stadt-Theater in Posen.

Sonntag, den 3. Februar 1884:
2. Gastspiel der kgl. preußischen Kammersängerin
Frl. **Marianne Brandt**
v. kgl. Opernhause zu Berlin.

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von Verdi.

Montag, den 4. Februar 1884:

Der Probepfeil.

Lustspiel in 4 Akten von Blumenthal.

Stadt-Theater.

Mittwoch, d. 6. Februar 1884:

Benefiz

für den Regisseur Herrn

Heinrich Nestler.

Der Verschwender.

Im 2. Akt **Konzert-Vorträge,** wobei die königl. preuß. Kammersängerin Fräulein

Marianne Brandt

aus besonderer Gefälligkeit für den Benefizianten ihre Mitwirkung gütigst zugesagt hat.

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Sonntag, den 3. u. Montag, den 4. Februar cr.:

Große Künstler-Vorstellung.

Auftreten der Chansonette Frl. Bellona, des Instrumentalisten Herrn Flöher, der Negerduettisten Mr. Moreno und Miß Engel, der ungarischen Liedersängerin v. Mérén, des Schnellmalers Mr. Henry Whigelt, der Taubenkönigin Miß Lizzie und der englischen Velozipedisten-Gesellschaft **Lettini:** 3 Damen, 1 Herr, 1 Knabe.

Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Siegfried Schiffer in Berlin. Hrn. Oscar Goossens in Aachen. Hrn. Kammerherr von Bünau-Bischheim in Bischheim i. S. Hrn. Hans Karbe in Lichterfelde. Hrn. Hans von Knoblauch in Buckow. — Eine Tochter: Hrn. Emil Bloch in Berlin. Regierungs-Baumeister Mertius in Lüben. Hrn. Bernh. Grunow in Nedlitz in Anh. Hrn. Siegfried Elsner in Berlin. Hrn. C. Hertell in Wenzlau. Major und Direktor v. Viebahn in Enger.

Gestorben. Buchdruckereibesitzer Franz Theuerkorn in Berlin. Frl. Henriette Staats in Berlin. Herrn Adolf Friedländer Tochter Toni in Berlin. Hrn G. Meyhoefer Tochter Frieda in Berlin. Frau Rentier Johanna Schultze geb. Protzen in Neu-Ruppin. Prediger em. Gottlieb Wilh. Schinkel in Neu-Ruppin. Frau Mühlenbesitzer Wilhelmine Fläschendräger geb. Reinsdorf in Glinde. Hr. Dr. Ludwig Giseke in Eisleben. Frau Anna Schultze geb. Kreißig in Potsdam. General- und Corps-Arzt z. D. Dr. Karl Hasse in Königsberg i. Pr. Frau Gräfin Jettine v. Schmettow geb. Gräfin zu Dohna-Kotzenau.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.